

EIN GUTES FUNDAMENT

(A Good Foundation)

Zac Poonen

Deutsche Übersetzung:
Melanie Jost, Alois Mair

© Copyright – Zac Poonen (1990)

Dieses Buch wurde mit einem Copyright versehen, um Missbrauch zu vermeiden.

Es sollte nicht ohne schriftliche Genehmigung des Autors nachgedruckt oder übersetzt werden.

Es wird jedoch die Genehmigung erteilt, alle Teile dieses Buches herunterzuladen und zu drucken, vorausgesetzt, dass es KOSTENLOS verteilt wird, dass KEINE ÄNDERUNGEN vorgenommen werden, dass der NAME UND DIE ADRESSE des Autors erwähnt werden, und vorausgesetzt, dass jeder Ausdruck diesen Copyright-Hinweis enthält.

Für weitere Details kontaktiere bitte:

*Christian Fellowship Church
40, DaCosta Square, Wheeler Road Extension,
Bangalore-560084, Indien*

INHALT

- * Dieses Buch und Du...

- 1. Buße
- 2. Glaube
- 3. Auserwählung und Rechtfertigung
- 4. Jüngerschaft
- 5. Die Wassertaufe
- 6. Die Taufe im Heiligen Geist
- 7. Heiligung
- 8. Gottes Wort und Gebet
- 9. Gemeinschaft und die Kirche
- 10. Das Ende dieses Zeitalters

DIESES BUCH UND DU...

Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass der Mensch jetzt so leben kann, wie es Gott ursprünglich für ihn vorgesehen hat. Der Mensch, der sich den Ansprüchen Christi voll und ganz hingibt, kann ein Leben des beständigen Triumphes führen. Doch viele, die Christus als ihren Erlöser angenommen haben, treten nicht in dieses herrliche Leben ein, welches das Evangelium ihnen anbietet.

Warum nicht? Der Grund liegt oft darin, dass am Anfang ihres christlichen Lebens kein gutes Fundament gelegt wurde.

Unser Leben nach der Wiedergeburt kann mit einem Haus verglichen werden, das gebaut wird. Wir wissen alle, dass der wichtigste Teil eines Hauses sein Fundament ist.

Wenn es im dritten Stock eine Bruchstelle gibt, ist der Grund dafür gewöhnlich auf ein brüchiges Fundament zurückzuführen.

Dasselbe trifft auf unser Leben zu. Jahre nachdem wir unser Vertrauen auf Christus gesetzt haben, können wir unter den Konsequenzen eines brüchigen Fundaments leiden, das am Anfang gelegt wurde.

Das Neue Testament verheißt uns ein Leben des Triumphes über die Sünde.

Siehe Gottes Verheißung in Römer 6,14: „Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen können, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

Es befiehlt uns auch ein Leben von fortwährender Freude zu führen, ein Leben frei von Sorge. Siehe Philipper 4,4.6: „Freuet euch in dem Herrn allewege... Sorgt euch um nichts...“

Erinnere dich daran, dass Gott uns nur das zu tun befiehlt, wofür Er uns auch befähigt.

Somit sind Seine Gebote in einer Hinsicht Verheißungen, dass Er uns Gnade geben kann, diese Gebote zu erfüllen! Die obigen Gebote sind daher eine Verheißung, dass Gott uns befähigen kann, ein Leben von andauernder Freude und eines völlig frei von Sorgen zu führen.

Es gibt im Neuen Testament viele herrliche Verheißungen wie diese. Aber die, welche wir erwähnt haben, genügen um uns zu zeigen, dass das Evangelium in der Tat eine gute Nachricht ist.

Doch die traurige Wahrheit ist, dass die meisten Christen, die behaupten, dass sie das Evangelium angenommen haben, nicht die Art von Leben führen, das in den obigen Versen beschrieben ist.

Der Zweck dieses Buches liegt darin, dich zu befähigen, ein gutes Fundament in deinem Leben zu legen, damit Gottes voller Zweck in deinem Leben verwirklicht werden kann.

Lies also weiter und lass den Heiligen Geist zu deinem Herzen sprechen.

Dies könnte der Beginn eines ganz neuen Kapitels in deinem Leben sein...

Kapitel 1

BUSSE

Jesus hat gesagt, dass der richtige Weg in Seinen Schafstall (Sein Königreich) durch die Tür führt. Aber er hat auch gesagt, dass einige versuchen werden, hineinzukommen, indem sie über die Mauer klettern (Joh 10,1).

Der Weg zur Errettung, den Gott für den Menschen vorgesehen hat, besteht aus Buße [Reue, Umkehr] und dem Glauben an den Herrn Jesus Christus. Das ist der einzige Weg. Gott kann keinen Menschen akzeptieren, der auf irgendeine andere Weise hineinzuklettern versucht.

Johannes der Täufer, der als Wegbereiter des Herrn gekommen war, hat Buße gepredigt. Das war der einzige Weg, das Volk Israel darauf vorzubereiten, Jesus als ihren Erlöser anzunehmen. Auch für uns gibt es keinen anderen Weg.

Buße und Glaube

Die meisten Gläubigen heute scheinen die Tiefe oder die Hingabe oder die Kraft verloren zu haben, die bei den ersten Christen zu finden war.

Was glaubst du ist der Grund dafür? Der vorherrschende Grund dafür ist, dass sie keine echte Buße getan haben.

Sie glauben wirklich an Christus. Aber sie haben geglaubt, ohne zuerst Buße zu tun. Und so ist ihre Bekehrung nur oberflächlich.

Sieh dir nur einmal diese Worte eines bekannten Liedes an:

„Der schlimmste Sünder, der aufrichtig glaubt, empfängt in diesem Moment von Jesus die Vergebung.“

Ist das wirklich wahr – dass der schlimmste Sünder Vergebung erlangen kann, wenn er nur „aufrichtig glaubt“?

Muss er nicht zuerst Buße tun?

Du magst sagen, dass wahrer Glaube die Buße beinhaltet. Aber wenn dieser schlimme Sünder das nicht erklärt bekommt, kann er weiterleben und denken, dass er wiedergeboren ist, nur weil er glaubt. Und er lebt verführt weiter.

Die Botschaft, die Jesus selbst gepredigt hat, war: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15). Er befahl seinen Aposteln, dieselbe Botschaft zu predigen (Lk 24,47). Und genau das haben sie getan (Apg 20,21).

Das Wort Gottes ist hier sehr deutlich. Buße und Glaube können nicht getrennt werden, wenn du ehrlich und wirklich bekehrt sein willst. Gott hat diese beiden zusammengefügt. Und was Gott zusammengefügt hat, soll kein Mensch wieder trennen.

Buße und Glauben sind tatsächlich die ersten zwei Elemente der Grundlage eines christlichen Lebens (Hebr 6,1). Wenn du nicht wahre Buße getan hast, dann wird dein Fundament

zusammenbrechen. Dann wird natürlich dein ganzes christliches Leben ins Wanken geraten.

Die Bibel sagt: „Der Weisheit Anfang (oder das ABC) ist die Furcht des Herrn“ (Spr 9,10). Und wenn wir den Herrn wahrhaft fürchten, werden wir uns „von der Sünde abwenden“ (Spr 3,7).

Daher haben diejenigen, die nicht Buße getan und sich nicht von der Sünde abgewendet haben, nicht einmal das ABC des christlichen Lebens gelernt.

Falsche und wahre Buße

Wenn du Buße getan hast, musst du sicher sein, dass du echte Buße getan hast. Denn Satan hat seine gefälschte Buße, mit der er Menschen verführt.

Satan weiß, dass die meisten Menschen nur nach dem einen Gesetz leben, das da heißt: „Lass dich nicht erwischen!“ Und so zeigt er ihnen Möglichkeiten zu sündigen, ohne erwischt zu werden.

Sogar einem Dieb wird eine Tat leidtun, wenn er erwischt wird. Aber das ist keine echte Buße.

Wir sehen einige Beispiele in der Bibel, wo Buße nicht echt war.

Als König Saul Gott ungehorsam war, gab er vor Samuel zu, dass er gesündigt hatte. Aber er wollte nicht, dass das Volk davon erfuhr. Er suchte nur nach menschlicher Anerkennung. Er tat keine echte Buße. Es tat ihm nur leid, dass er erwischt worden war (1Sam 15,24- 30). Das war der Unterschied zwischen ihm und König David, der öffentlich seine Sünde eingestand (Ps 51).

Auch König Ahab war wie Saul. Er tat sich selbst sehr leid, als Elia ihn vor Gottes Gericht warnte. Er kleidete sich sogar in Sackleinen und beklagte seine Sünden (1Kön 21,27-29). Aber er tat keine echte Buße. Er hatte nur Angst vor Gottes Gericht.

Judas Iskariots Fall ist ein klares Beispiel für falsche Buße. Als er sah, dass Jesus zum Tode verurteilt wurde, fühlte er sich schlecht und sagte „Ich habe gesündigt“ (Mt 27,3-5). Aber er bekannte diese Schuld bei den Priestern – so wie viele Leute das auch heute noch tun! Er tat keine Buße – auch wenn er traurig war über das, was er getan hatte. Wenn er wirklich Buße getan hätte, wäre er mit gebrochenem Herzen zum Herrn gekommen und hätte ihn um Vergebung gebeten. Aber das hat er nicht getan.

Es gibt viel, was wir von diesen Beispielen lernen können – nämlich das, was Buße nicht ist!

Wahre Buße ist eine „Umkehr zu Gott, weg von den Götzen“ (1Th 1,9).

Götzen sind nicht nur Dinge, die aus Holz oder Steinen gemacht sind und die man in heidnischen Tempeln findet. Es gibt vergleichbar gefährliche Götzen, die von Menschen angebetet werden und die gar nicht so hässlich aussehen. Es gibt Götzen von Vergnügen, Bequemlichkeit, Geld, dem eigenen Ruf, den eigenen Kopf durchzusetzen, usw.

Wir alle haben diese Götzen viele Jahre angebetet. Buße zu tun bedeutet, aufhören sie anzubeten, sich von ihnen abzuwenden und sich Gott zuzuwenden.

Wahre Buße wird unsere ganze Persönlichkeit mit einbeziehen – unsere Gedanken, unsere Gefühle und unseren Willen.

Zuerst bedeutet Buße, dass wir unsere Einstellung zur Sünde und der Welt ändern müssen. Wir realisieren, dass unsere Sünde uns von Gott trennt. Wir sehen auch, dass die ganze Art und Weise dieser Welt gegen Gott ist. Wir wollen umkehren von diesem Lebensstil, der Gott nicht ehrt.

Als zweites bezieht die Buße unsere Gefühle mit ein. Wir bereuen den Lebensstil, den wir geführt haben (2Kor 7,10). Wir hassen uns selbst für vergangene Taten; und noch mehr als das verachten wir das Böse in uns, das außer uns niemand sehen kann (Hes 36,31).

Wir weinen und sind traurig darüber, dass wir Gott durch unseren Lebensstil so sehr verletzt haben. Das war die Reaktion vieler großer Männer in der Bibel, als ihnen ihre Sünden bewusst wurden. David (Ps 51), Hiob (Hi 42,6) und Petrus (Mt 26,75) – alle weinten bitterlich, als sie ihre Sünden bekannten.

Schließlich beinhaltet Buße auch unseren Willen. Wir müssen unseren halsstarrigen Willen aufgeben – „dass es nach unserem eigenen Kopf gehen soll“ – und Jesus zum Herrn unseres Lebens machen. Das bedeutet, dass wir gewillt sein sollen, das zu tun, was Gott von nun an von uns will, was immer es kostet und wie demütigend es auch sein mag.

Der verlorene Sohn kam als gebrochener junger Mann zurück ins Haus seines Vaters und war gewillt, alles zu tun, was sein Vater von ihm verlangte. Das ist wahre Buße (Lk 15,11-24).

Wir müssen Gott nicht jede einzelne Sünde bekennen, die wir jemals begangen haben. Es wäre sowieso nicht möglich, sich an alle zu erinnern. Der verlorene Sohn hat das auch nicht getan. Alles, was er sagte war: „Vater, ich habe gesündigt.“ Und das ist auch alles, was wir sagen müssen.

Aber erinnern wir uns, dass auch Judas Iskariot sagte „Ich habe gesündigt.“ Aber zwischen diesen beiden Aussagen liegen Welten. Gott hört nicht nur die Worte, die wir sagen. Er spürt die Gesinnung, die hinter den Worten steckt und behandelt uns dementsprechend.

Die Frucht der Buße

Johannes der Täufer sagte zu den Pharisäern, sie sollten rechtschaffene Frucht der Buße bringen (Mt 3,8). Wenn wir echte Buße tun, wird dies unsere komplette Lebensweise verändern.

Nachdem wir Buße getan haben, sollten wir zunächst für das Unrecht, das wir in unserem Leben getan haben, Wiedergutmachung [Entschädigung] leisten.

Wir lesen in den Evangelien über Zachäus, dass er von seiner Schuld überführt wurde, sobald Jesus in sein Haus kam (Lk 19,1-10). Zachäus war ein Mann, der Geld liebte. Aber er verstand, was Buße bedeutete. Er wusste, dass er für all das Unrecht, das er in seinem Leben getan hatte, Wiedergutmachung leisten musste, wenn er ein Jünger Jesu sein wollte.

Für ihn bedeutete das einen großen finanziellen Verlust, weil er viele Menschen um Geld betrogen hatte. Aber er hatte entschieden, mit ganzem Herzen Buße zu tun. Und so sagte er dem Herrn, dass er die Hälfte seines Geldes den Armen geben würde und dann noch viermal so viel Geld an die Menschen zurückgeben wollte, die er betrogen hatte.

Erst als Zachäus gesagt hatte, dass er Wiedergutmachung leisten würde, sagte Jesus, dass diesem Hause Heil widerfahren war. Der Wille, Wiedergutmachung zu leisten, ist einer der Beweise für wahre Errettung (Lk 19,1-10).

In dem Gleichnis, das Jesus erzählte, hat der weise Mann tief gegraben und sein Fundament auf den Felsen, der unter den Sandschichten lag, gegründet (Lk 6,48). Der törichte Mann hat sein Haus in derselben Gegend gebaut. Aber er hat nicht tief genug gegraben. Er baute sein Fundament oberflächlich auf Sand.

Wir können dieses Gleichnis auch auf wahre und falsche Buße übertragen. Nur wenn wir die Anstrengungen auf uns nehmen, echte Wiedergutmachung in unserem Leben zu leisten, graben wir tief genug.

Wenn wir zu Christus kommen ist es gut, uns gleich am Anfang die Zeit zu nehmen und über alle Dinge, die sich auf unser vorheriges Leben beziehen und die noch geklärt werden müssen, nachzudenken. Wenn wir hier oberflächlich sind und manche Dinge einfach übergehen, werden wir herausfinden, dass unser Fundament schwach ist und unser Haus eines Tages in sich zusammenfällt.

Was Wiedergutmachung beinhaltet

Was beinhaltet Wiedergutmachung?

Es bedeutet, dass, wenn du den Staat um Steuern betrogen hast, du diese jetzt zurückzahlen musst. Manchmal ist es vielleicht nicht möglich, Rückzahlungen an die betreffende Stelle zu leisten. Aber wo ein Wille ist, wird immer auch ein Weg sein – wenn wir Gott gehorchen wollen! Wir können Briefmarken oder Zugtickets kaufen und sie dann vernichten, ohne sie zu benutzen, um sicher zu sein, dass das Geld, das wir den entsprechenden Unternehmen schulden, auch wirklich dorthin zurückgeht.

Wenn du Menschen betrogen hast, solltest du dich bei ihnen entschuldigen, während du ihnen deine Schulden zurückzahlst. Erzähle ihnen auch, wie es zu dem Wandel in deinem Leben kam! Wenn du selbst nicht den Mut hast, diese Wiedergutmachung alleine durchzuziehen, dann nimm zu deiner Unterstützung einen Bruder mit.

Es macht nichts, wenn es dir nicht möglich ist, alle Schulden auf einmal zurückzuzahlen. Tu es in Raten. Aber mach einen Anfang – auch wenn es nur kleine Beträge sind! Gott hat Zachäus an dem Tag akzeptiert, als er sich dazu entschlossen hatte, seine Schulden zu bezahlen – nicht nachdem er alle Rückzahlungen geleistet hatte!

Wenn du jemanden um Geld betrogen hast und heute nicht mehr weißt, wo er wohnt, dann solltest du das Geld Gott zurückgeben – dem ursprünglichen Besitzer allen Geldes. Das war das Gesetz, das Gott den Israeliten gegeben hatte (4Mo 5,6-8).

Wir sollten in jedem Fall nie Geld bei uns haben, das uns nicht rechtmäßig gehört. Gott kann solches Geld nie segnen.

Wenn wir jemanden auf eine Weise, die kein Geld beinhaltet, verletzt haben, sollten wir zu ihm gehen, uns entschuldigen und ihn um Vergebung bitten.

Ich kenne Brüder, die monatelang Geld gespart, dann ihr Bankkonto leergeräumt haben, um gegenüber der Regierung Wiedergutmachung für hinterzogene Steuern und Zölle zu leisten. Und Gott hat sie mit so viel besseren Dingen als einem vollen Bankkonto gesegnet.

Ich kenne auch andere, die die Gebühren für ihre Schwarzfahrten mit dem Bus- und der Bahn exakt nachgerechnet und diese Beträge dann zurückgezahlt haben. Menschen, die in kleinen Dingen treu sind, werden große Dinge für Gott tun.

Ich weiß auch von manchen, die mit ihren Abschlusszeugnissen zu den Verantwortlichen ihrer früheren Universität gegangen sind und zugegeben haben, dass sie bei ihren Abschlussprüfungen gemogelt haben. Sie waren bereit, falls nötig ihre akademischen Grade zu opfern, um ein reines Gewissen zu haben. Gott gibt den Verantwortlichen normalerweise Wohlwollen für diese Gläubigen, so dass man ihnen verzeiht.

Aber es muss nicht immer so ausgehen. In deinem Fall erlaubt Gott vielleicht der Universität, deinen Abschluss abzuerkennen. Aber das ist dann Gottes perfekter Wille für dich.

Ich weiß von einem Bruder, der einen Entschuldigungsbrief an jemanden geschrieben hat, dem er vor langer Zeit eine kleine Briefmarke gestohlen hatte. Ein Dieb ist ein Dieb, egal wie klein der Wert des gestohlenen Gegenstandes sein mag. Unsere Treue wird oft in kleinen Dingen geprüft.

Ich schlage nicht vor, dass du dich jetzt selbst quälen und versuchen sollst, jeden winzigen Fehler, den du in der Vergangenheit gemacht hast, aus deiner Erinnerung hervorzukramen. Nein, das musst du nicht. Gott wird dir die Dinge zeigen, die in Ordnung gebracht werden müssen; du musst nur das in Ordnung bringen, woran Gott dich erinnert.

Es wird auch Fälle geben, wo du absolut nichts tun kannst, weil das begangene Unrecht so kompliziert ist. Alles was du dann tun kannst, ist diese Sorgen vor Gott zu bringen und um Seine Gnade zu bitten.

Wir sollten auf keinen Fall Satan erlauben, uns für immer schuldig und verdammt zu fühlen, nur weil wir eine bestimmte Sache nicht mehr in Ordnung bringen können. Gott versteht unsere Situation völlig – und er quält uns nicht. Wenn du den Willen dazu hast, wird Gott alles akzeptieren, was du tun kannst – auch wenn du nichts tun kannst (2Kor 8,12).

Preise Gott, dass Er so gnädig ist!

Gott wird die ehren, die Ihn ehren (1Sam 2,30). Und eine Art, Ihn zu ehren, besteht darin, in kleinen Dingen treu zu sein.

Wenn wir keine Wiedergutmachung leisten, werden wir unser Leben lang eine Last mit uns herumtragen. Gott wird uns prüfen, um zu sehen ob wir ein reines Gewissen mehr schätzen als unser Geld, unsere Ehre, unseren Status und sogar unsere Arbeit.

Viele fallen bei diesem Test durch. Aber preise Gott, dass es in jeder Generation einen Überrest gibt, der Gott mehr liebt als alles auf der Welt.

Anderen vergeben

Buße beinhaltet auch, anderen zu vergeben, die uns auf irgendeine Weise verletzt haben.

Jesus sagte „Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben“ (Mt 6,15).

Dann fuhr er fort und sagte, dass wir anderen von ganzem Herzen vergeben müssen und nicht nur oberflächlich (Mt 18, 35).

Es ist unmöglich, von Gott Vergebung zu erhalten, wenn wir nicht anderen aus ganzem Herzen und vollständig vergeben.

Vielleicht können wir nicht vergessen, was andere uns angetan haben. Aber wir können es sicher ablehnen, an diese bösen Taten zu denken, wenn wir versucht werden, dies zu tun.

Vielleicht hat dich jemand so sehr verletzt, dass du es sehr schwer findest, ihm vollständig zu vergeben. Bitte Gott, dir bei der Vergebung zu helfen; du wirst herausfinden, dass Er mehr als gewillt ist, dir sowohl das Verlangen als auch die Kraft zu geben, jedem zu vergeben.

Wenn wir uns die Millionen von Sünden vor Augen führen, die Gott uns so großzügig vergeben hat, sollte es uns nicht schwer fallen, anderen auf dieselbe Weise zu vergeben. Wenn wir anderen nicht vergeben, bekommt Satan Macht über uns.

„Vergebt“, sagt Paulus, „damit ihr vom Satan nicht übervorteilt werdet“ (2Kor 2,10-11).

Eine veränderte Einstellung gegenüber Satan

Es gibt noch einen weiteren Bereich, in dem Dinge in Ordnung gebracht werden müssen – und das ist der Bereich des Kontaktes mit Satan und den bösen Geistern.

Wenn du in Astrologie, Götzendienst, Handlesen, schwarze Magie, usw., verstrickt warst, oder wenn du starkes Interesse an Rockmusik oder harten Drogen hattest, musst du diese Kontakte mit Satan aufgeben – auch wenn einige dieser Kontakte vielleicht unbewusst geschehen sind.

Das Erste, was du tun solltest, ist diese Dinge zu vernichten (nicht verkaufen, sondern vernichten) – okkulte Bücher und Amulette usw., die du besitzt (siehe Apg 19,19). Dann solltest du beten: „Herr Jesus, ich sage allen Kontakten, die ich mit Satan bewusst oder unbewusst hatte, ab.“

Sag dann direkt zu Satan: „Ich widerstehe dir, Satan, im Namen Jesu Christi, meinem Herrn und Retter. Du kannst mein Leben nicht mehr länger beeinflussen, weil ich jetzt dem Herrn Jesus Christus gehöre.“ In Jakobus 4, 7 heißt es; „Seid nun Gott untertan. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch.“ Satan wird dich nicht länger im Griff halten können.

Wenn wir mit dem HERRN leben, wird Er uns in verschiedenen Bereichen unseres Lebens mehr und mehr Licht schenken. Es könnte die „Weltlichkeit“ unserer Kleidung betreffen oder unsere Sprache oder die Härte unserer Stimme oder die Art, wie wir durch unsere Lesegewohnheiten beschmutzt werden, usw. Wir werden ständig neue Bereiche entdecken, wo wir Buße tun und gereinigt werden müssen.

Wir sollten allezeit auf diesem Weg der ständigen Buße wandeln.

Kapitel 2

GLAUBE

Buße ist der erste Teil des Fundamentes des christlichen Lebens. Glaube ist der zweite Teil.

An Gott zu glauben bedeutet, Ihm zu vertrauen und das zu glauben, was Er in Seinem Wort geschrieben hat, auch wenn unsere Gefühle oder andere Menschen uns etwas anderes einreden wollen. So einfach ist das.

Hier sind drei Fakten über Gott: (1) Er liebt uns unendlich; (2) Er ist absolut weise; (3) Er ist allmächtig.

Ist es schwer, diese Dinge zu glauben? Nein. Nun, dann sollte es nicht schwer für uns sein, Gott von ganzem Herzen zu vertrauen.

Als Eva im Garten Eden auf Satans Stimme hörte, war das ein Versagen im Glauben. Sie hat nicht geglaubt, dass Gottes Gebote nur ihrem Besten dienten. Sie war Gott ungehorsam, weil sie keinen Glauben an Seine perfekte Liebe für sie hatte.

Glaube, um Gottes Gaben zu empfangen

Gott hat viele wunderbare Dinge, die Er uns geben will. Alle diese Gaben sind Gnadengaben. Aber wir brauchen Glauben, um diese Gaben zu empfangen.

Die Bibel sagt, dass wir „aus Gnade durch Glauben“ errettet sind (Eph 2,8). Gnade bedeutet, dass sich die Hand Gottes, gefüllt mit himmlischen Segnungen, uns entgegenstreckt. Glaube bedeutet, dass sich unsere Hand Gott entgegenstreckt und diese Segnungen aus Seiner Hand annimmt.

Gott bietet uns zuallererst die Vergebung unserer Sünden an. Wenn wir Buße getan haben, dann müssen wir nur noch unsere Hand ausstrecken und die Vergebung als freies Geschenk annehmen. Wir müssen nicht dafür arbeiten oder bezahlen. Für alles wurde bereits auf Golgatha bezahlt. Alles was wir noch tun müssen ist zu sagen „Danke, Vater“ und es annehmen. Das ist Glaube.

Wenn wir nicht annehmen, was Gott uns geben will, dann beleidigen wir Ihn damit. Wir verachten Seine Geschenke. Vielleicht denken wir, dass Gott uns ärgern will, so wie manche Menschen Kinder ärgern, indem sie ihnen Geschenke hinhalten und in dem Augenblick, wo die Kinder ihre Hände ausstrecken, um das Geschenk in Empfang zu nehmen, ihre Hände schnell zurückziehen! Aber Gott ist nicht gemein oder böse wie solche Menschen. Er ist ein liebevoller Vater. Er sehnt sich wirklich danach, uns gute Gaben zu geben.

Darum sagt die Bibel: „...ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ – egal, was wir sonst für Ihn tun (Hebr 11,6).

Wenn wir Gott vertrauen, wird Er uns nicht nur unsere Sünden vergeben, sondern Er wird uns auch aus der Macht der Sünde befreien.

Wie bekommen wir diesen Glauben? Es gibt nur einen Weg. Die Bibel sagt: „Der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Wort Christi“ (Röm 10,17). In anderen Worten, wenn wir Gott erlauben, durch Sein Wort zu uns zu sprechen, dann werden wir diesen Glauben bekommen. So vermehrt sich auch der Glaube.

Durch Gottes Wort wissen wir, dass Christus für unsere Sünden gestorben und wieder auferstanden ist; und wenn wir Buße tun und ihm vertrauen, können wir sofort die völlige Vergebung unserer Sünden erhalten. Der Heilige Geist bezeugt dann unserem Herzen, dass dies wahr ist. Durch dieses zweifache Zeugnis – Gottes Wort und den Heiligen Geist – können wir absolut sicher sein, dass Gott uns vergeben hat und dass wir wirklich Seine Kinder sind.

Die Gewissheit des Glaubens

Gott will, dass wir in unserem Herzen ganz sicher sein können, dass wir Seine Kinder sind. Er will nicht, dass wir diese Tatsache je anzweifeln.

Satan wird sein Bestes versuchen, um uns im Zweifel zu halten. Aber wir brauchen nie Zweifel zu haben, denn Gott hat uns in Seinem Wort viele Verheißungen gegeben, um uns Gewissheit zu geben.

Sieh dir nur mal diese Verheißungen an: Jesus sagte „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen... Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Joh 6,37.47).

„Wie viele Ihn (den Herrn Jesus) aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden“ (Joh 1,12).

Der Herr sagt: „Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken“ (Hebr 8,12).

Wenn wir unseren Glauben auf Gottes Verheißungen gründen, dann ist das so, als würden wir unsere Füße auf eine starke Brücke setzen, während wir einen Fluss überqueren. Wenn die Brücke stark ist, dann ist es egal ob unsere Füße schwach sind. Was ist nun starker Glaube? Es bedeutet, auf einen starken Gott und auf Seine Verheißungen zu vertrauen.

Unsere Gefühle können uns täuschen. Wir sollten ihnen nie vertrauen. Es gibt eine Geschichte von drei Männern, deren Namen waren „Tatsache“, „Glaube“ und „Gefühl“. Sie liefen hintereinander auf einer schmalen Mauer entlang. „Tatsache“ lief vorne, hinter ihm war „Glaube“ und am Ende lief „Gefühl“. Solange „Glaube“ die Augen auf „Tatsache“ vor ihm richtete, ging alles wunderbar. „Gefühl“ folgte ohne Probleme. Aber sobald „Glaube“ sich umdrehte, um zu sehen, wie „Gefühl“ vorankam, stolperte er und stürzte zu Tode; und „Gefühl“ stürzte gleich hinter ihm her. „Tatsache“ dagegen lief ungestört weiter auf der Mauer entlang!

Die Lehre dieser Geschichte ist offensichtlich. Gottes Wort besteht aus unabänderlichen Tatsachen. Wenn sich unser Glaube unbeirrt danach ausrichtet, besteht keine Gefahr zu fallen; und das Gefühl wird folgen. Aber wenn wir beginnen, auf unsere Gefühle zu schauen, können wir leicht stolpern und in Entmutigung und Verdammnis fallen.

Das Bekennen des Glaubens

Die Bibel sagt, dass wir bekennen sollen, was wir glauben. „Wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten

auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet“ (Röm 10, 9-10).

Das Bekenntnis mit unserem Mund ist wichtig. Gottes Wort zu bekennen bedeutet, dasselbe zu sagen, was Gott sagt. Das sollte nicht schwer sein, denn es bedeutet einfach „Amen“ („So sei es“) zu Gottes Verheißungen zu sagen.

Im 1. Buch Mose, Kapitel 15, wird das Wort „glauben“ das erste Mal in der Heiligen Schrift benutzt. Dort lesen wir, dass Gott zu Abram, der kinderlos war, sagte, er würde so viele Kinder wie Sterne am Himmel haben. Und es heißt, dass „Abram dem Herrn glaubte“ (V. 6). Das hebräische Wort für „glauben“ ist hier „aman“, von dem das Wort „Amen“ abstammt, und es bedeutet „so soll es sein“. Alles, was Abram hier getan hat, war „Amen“ zu Gottes Verheißung zu sagen.

Das ist, was wahrer Glaube ist – zu Gott „Amen“ sagen.

Wir lesen später, dass Abram sich selbst nach dem neuen Namen nannte, den Gott ihm gegeben hatte – Abraham (was so viel heißt wie „Vater einer Menge“). Sara, seine Frau, hatte noch immer keine Kinder. Aber das machte für Abraham keinen Unterschied. Er nannte sich dennoch Vater einer Menge, weil er an das glaubte, was Gott ihm gesagt hatte (1Mo 17,5).

Das ist das Bekennen des Glaubens – bekennen, was Gott versprochen hat, auch wenn wir die Erfüllung der Verheißung noch nicht gesehen haben.

Das ist alles, was Gott von uns will – dasselbe zu sagen, was Er in Seinem Wort gesagt hat. Wenn wir Gottes Verheißungen bekennen, drücken wir unseren Glauben an Gott aus; und dann ist Gott in der Lage, für uns zu wirken.

Es geschieht durch das „Wort unseres Zeugnisses“, dass wir Satan überwinden (Offb 12,11). Satan, der Ankläger, versucht ständig, uns unserer Heilsgewissheit zu rauben und auch unseren Mut vor Gott. Wir müssen Gottes Verheißungen gegenüber Satan direkt zitieren, wenn wir ihn überwinden wollen.

Jesus selbst überwand Satan, indem Er Schriftstellen zitierte und zu ihm sprach: „Es steht geschrieben... Es steht geschrieben... Es steht geschrieben...“ (Mt 4,1-11).

Wenn wir Gottes Wort anzweifeln, machen wir Gott zu einem Lügner. Aber wenn wir Gottes Wort vor Satan bekennen, dann schlagen wir uns auf die Seite Gottes und Seines Wortes – gegen Satan und seine Lügen. So zeigen wir Satan auch, dass wir glauben, dass Gottes Wort wahr ist, ohne Rücksicht darauf, was uns unsere Umstände oder Gefühle sagen mögen.

Das ist das Bekennen des Glaubens.

Kapitel 3

AUSERWÄHLUNG UND RECHTFERTIGUNG

Gottes Erwählung Seiner Kinder und deren Rechtfertigung sind zwei wunderbare Wahrheiten, die uns das Neue Testament lehrt.

Auserwählung

Die Bibel sagt, dass Gott uns nach Seiner Vorsehung auserwählt hat, Seine Kinder zu sein (1Pt 1,1-2). Das bedeutet, dass Er seit Ewigkeit wusste, wer Seine Kinder sein würden.

Die Bibel sagt auch, dass Gott uns in Christus erwählte, „ehe der Welt Grund gelegt war“ (Eph 1,4). Sogar schon lange bevor Adam erschaffen war, kannte Gott jeden von uns mit Namen als Seine Kinder und unsere Namen standen dort im „Buch des Lebens“ (Offb 13,8).

Dies sind Tatsachen, die uns enorme Sicherheit geben sollten.

Die Bibel sagt, dass das Fundament Gottes, auf dem wir stehen, ein zweifaches Siegel hat. Auf der Seite Gottes heißt es: „Der Herr kennt die Seinen“. Auf der Seite des Menschen heißt es: „Es lasse ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt“ (2Tim 2,19).

Gott kannte Seine Kinder schon vor Grundlegung der Welt. Aber WIR wissen, dass wir nur dann seine Kinder sind, wenn wir tatsächlich bereuen und uns Gott zuwenden. Unser begrenzter Verstand kann nicht begreifen, wie Gott Seine Kinder erwählt und doch gibt er dem Menschen die Freiheit, sich für Ihn zu entscheiden oder nicht. Dies gleicht zwei parallelen Linien, die sich in unserem Verstand nicht zu treffen scheinen. Aber wie es bei der mathematischen Definition von parallelen Linien der Fall ist, treffen sich diese Linien in der Unendlichkeit – in dem unbegrenzten Verstand Gottes.

Jemand hat es wie folgt ausgedrückt: Während du den Weg des Lebens entlanggingst, fandest du eines Tages eine offene Tür mit den folgenden Worten darüber: „Wer bereut und an Jesus glaubt, kann eintreten und ewiges Leben erhalten.“ Du tratest ein. Als du zurückschauest, sahst du über der Tür, durch die du gerade eingetreten warst, die Worte: „Du wurdest vor Grundlegung der Welt in Christus von Gott auserwählt.“

Rechtfertigung

Die Vergebung der Sünden beseitigt die Schuld der Vergangenheit. Aber das macht uns nicht vollkommen heilig. Und daher können wir nicht vor einem vollkommen heiligen Gott stehen. Daher musste Gott noch mehr für uns tun.

Er musste uns rechtfertigen!

Rechtfertigung bedeutet, dass uns Gott die perfekte Gerechtigkeit Christi zurechnet. Das Ergebnis ist, dass unsere Stellung vor Gott nun so vollkommen ist wie Christi Stellung vor Gott! Das ist eine erstaunliche Tatsache! Und sie ist wahr! Es ist ungefähr so, wie wenn Millionen von Euros auf ein Bankkonto eingezahlt werden, das auf den Namen eines Bettlers lautet – Geld, das er nicht erwirtschaftet oder verdient hat, das ihm aber als freies Geschenk gegeben wurde.

Gerechtfertigt zu werden bedeutet von Gott so akzeptiert zu werden, als ob wir in unserem ganzen Leben nie gesündigt hätten und als ob wir in unserem gegenwärtigen Leben vollkommen gerecht wären.

Gottes Wort sagt: „Da wir nun gerecht [gerechtfertigt] wurden durch den Glauben...haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen“ (Röm 5,1-2). Nun können wir jederzeit ohne jede Furcht oder Zögern kühn in Gottes Gegenwart kommen. Gott hat uns dafür den Weg aufgetan.

Sobald Adam und Eva im Garten Eden gesündigt hatten, fühlten sie sich schuldig und voller Scham und bedeckten sich mit Feigenblättern. Gott entfernte ihre Feigenblätter, tötete ein Tier und bekleidete sie mit dessen Fellen.

Diese Feigenblätter waren ein Bild unserer eigenen guten Werke. Wie Feigenblätter können unsere guten Werke unsere Nacktheit vor Gott nicht bedecken; denn die Bibel sagt, dass sogar unsere besten Werke in Gottes Augen wie ein beflecktes Kleid sind (Jes 64,5).

Dieses geschlachtete Tier war ein Bild von Christus, der für unsere Sünden getötet wurde. Die Felle waren ein Symbol der perfekten Gerechtigkeit Christi, die uns als Bekleidung gegeben wurde (1Mo 3,7.21).

Rechtfertigung ist ein freies Geschenk von Gott. Niemand kann vor Gott auf der Grundlage seiner eigenen Werke gerechtfertigt werden. Ein extremer Irrtum besteht daher in der Aussage: „Lasst und danach trachten, gerecht zu sein, damit wir von Gott gerechtfertigt werden.“

Es gibt jedoch auch einen entgegengesetzten extremen Irrtum. Er besteht in der Aussage: „Wenn wir auserwählt und gerechtfertigt sind, dann macht es nichts aus, selbst wenn wir jetzt sündigen.“ Menschen, die leichtfertig sündigen, weil sie glauben, dass Gott sie auserwählt und gerechtfertigt hat, beweisen damit, dass sie überhaupt nicht zu Gottes Auserwählten gehören (vergleiche Röm 4,5 mit Jak 2,24).

Nachdem wir sicher sind, dass wir auserwählt und gerechtfertigt wurden, werden Satans Anklagen ihre Wirkung auf uns verlieren. Denn „wenn Gott für uns ist, wer kann dann wider uns sein?“ (Röm 8,31). Nie mehr in unserem Leben müssen wir glauben, dass wir verdammt und von Gott verworfen wurden.

„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht“ (Röm 8,33).
Halleluja!

So großartig ist die gute Nachricht des Evangeliums! Es ist daher nicht überraschend, dass Satan vielen Gläubigen das Wissen vorenthalten hat, dass sie von Gott auserwählt und gerechtfertigt wurden.

Kapitel 4

JÜNGERSCHAFT

Als Jesus seinen Jüngern befahl, zu allen Völkern zu gehen und sie zu Jüngern zu machen, hatten sie in ihrem Verstand keinen Zweifel, was Er damit meinte (Mt 28,19). Denn Er hatte ihnen bereits erklärt, was es bedeutete, ein Jünger zu sein.

Lukas 14,25-35 offenbart sehr klar die drei Bedingungen für Jüngerschaft. Dort spricht Jesus über einen Menschen, der, nachdem er das Fundament eines Turms gelegt hatte, diesen nicht fertigstellen konnte, weil er nicht in der Lage war, die Kosten für den Bau zu bezahlen (V. 28-30). Das beweist, dass es etwas kostet, ein Jünger zu sein. Jesus sagte uns, dass wir uns zuerst hinsetzen und die Kosten überschlagen sollen, bevor wir mit dem Bau beginnen.

Gott möchte nicht, dass wir viele Jahre warten, nachdem uns unsere Sünden vergeben wurden, bevor wir verstehen, was Jüngerschaft wirklich bedeutet. Jesus sprach zu den Menschen über die Kosten der Jüngerschaft, sobald sie zu ihm kamen.

Er sagte, dass ein Christ, der nicht bereit ist, ein Jünger zu sein, für Gott so nutzlos war, wie Salz, das seine Würze verloren hat (Lk 14,35).

Unsere Verwandten „hassen“

Die erste Bedingung von Jüngerschaft besteht darin, dass wir die natürliche, übermäßige Liebe, die wir für unsere Verwandten haben, ablegen müssen.

Jesus sagte: „Wenn jemand zu mir kommt, und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14,26).

Das sind starke Worte. Was bedeutet es zu „hassen“? Zu hassen ist dasselbe wie zu töten (1Joh 3,15). Was uns hier in den Tod zu geben befohlen wird ist die natürliche Liebe, die wir für unsere Angehörigen haben.

Heißt das, dass wir sie nicht lieben sollen? Nein, das heißt es gewiss nicht. Wenn wir unsere menschliche Zuneigung für sie aufgeben, wird Gott sie mit göttlicher Liebe ersetzen. Unsere Liebe zu unseren Verwandten wird dann rein sein – in dem Sinne, dass Gott in unserer Wertschätzung stets an erster Stelle sein wird und nicht unsere Verwandten.

Viele gehorchen dem nicht, weil sie befürchten, ihren Vater, ihre Mutter oder ihre Frau usw. zu kränken. Der Herr fordert den ersten Platz in unserem Leben. Wenn wir Ihm diesen Platz nicht geben, können wir überhaupt nicht seine Jünger sein.

Schauen wir uns Jesu eigenes Beispiel an. Obwohl Er Seine verwitwete Mutter liebte, erlaubte Er ihr jedoch nie, Ihn sogar in kleinen Dingen vom perfekten Willen des Vaters abzulenken. Wir sehen ein Beispiel davon bei der Hochzeit zu Kana, wo Jesu sich weigerte, nach der Vorstellung seiner Mutter zu handeln (Joh 2,4).

Jesus lehrte uns auch, wie wir unsere Brüder „hassen“ sollen. Als Petrus Ihn vom Weg zum Kreuz abhalten wollte, drehte Er sich um und wies ihn mit einigen der schärfsten Worte zurecht, die Er jemals ausgesprochen hat: „Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis“ (Mt 16,23). Petrus machte seine Vorschläge mit viel menschlicher Liebe. Aber Jesus wies ihn zurecht, weil das, was er vorgeschlagen hatte, dem Willen des Vaters widersprach.

Der Vater war in Jesu Wertschätzung stets an erster Stelle. Er erwartet auch von uns dieselbe Einstellung. Nach Seiner Auferstehung fragte Er Petrus, ob er Ihn mehr liebte als alle andere

auf der Welt (Joh 21,15-17). Nur jene Menschen, die den Herrn über alles liebten, erhalten in Seiner Kirche Verantwortung.

Der Leiter der Gemeinde in Ephesus war in Gefahr, verworfen zu werden, weil er seine erste Liebe für den Herrn verlassen hatte (Offb 2,1-5).

Wenn wir wie der Psalmist sagen können: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde“, dann haben wir die erste Bedingung der Jüngerschaft wirklich erfüllt (Ps 73,25).

Die Liebe, die Jesus von uns fordert, ist nicht die emotionale, sentimentale, menschliche Zuneigung, die sich im Singen von rührenden Liedern der Hingabe an Ihn ausdrückt. Nein, wenn wir Ihn lieben, werden wir Ihm gehorchen (Joh 14,21).

Unser eigenes Leben hassen

Die zweite Bedingung der Jüngerschaft besteht darin, dass wir unser eigenes selbstsüchtiges Leben hassen müssen. Jesus sagte: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14,26).

Er führte das mit den Worten weiter aus: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14,27).

Das ist eine der am wenigsten verstandenen Lehren Jesu.

Er sagte, dass ein Jünger „sich selbst verleugnen und sein Kreuz täglich auf sich nehmen muss“ (Lk 9,23). Viel wichtiger als die Bibel zu lesen oder täglich zu beten ist, dass wir uns selbst verleugnen und unser Kreuz täglich auf uns nehmen. Unser Ich zu verleugnen ist das dasselbe, wie unser eigenes Leben zu hassen – das Leben, das wir von Adam geerbt haben. Das Kreuz auf sich zu nehmen heißt, dieses egoistische Leben in den Tod zu geben. Wir müssen dieses Leben zuerst hassen, bevor wir es töten können.

Unser selbstsüchtiges Leben ist der Hauptfeind des Lebens Christi. Die Bibel nennt dies „das Fleisch“. Das Fleisch ist ein Lagerhaus von bösen Begierden in uns, das uns verleitet, nach unserem eigenen Gewinn, unserer eigenen Ehre, unserem eigenen Vergnügen, unserem eigenen Weg usw. zu trachten.

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass sogar unsere besten Handlungen durch böse Motive, die von unseren korrupten Begierden herrühren, verdorben sind. Wenn wir dieses Fleisch nicht hassen, werden wir nie in der Lage sein, dem Herrn zu folgen.

Das ist der Grund, warum Jesus so viel über das Hassen (oder Verlieren) unseres Lebens sprach.

In der Tat wird diese Formulierung in den Evangelien sechsmal verwendet (Mt 10,39; 16,25; Mk 8,35; Lk 9,24; 14,26; Joh 12,25). Das ist jener Ausspruch unseres Herrn, der in den Evangelien am häufigsten erwähnt, aber am seltensten gepredigt und am wenigsten verstanden wird!

Dein eigenes Leben zu hassen bedeutet, das Streben nach deinen eigenen Rechten und Privilegien aufzugeben, aufzuhören, deine eigene Ehre zu suchen, deine Ambitionen und Interessen aufzugeben, und aufzuhören, den eigenen Weg zu suchen usw. Du kannst nur dann ein Jünger Jesu sein, wenn du bereit bist, diesen Weg zu gehen.

All unsere Besitztümer aufgeben

Die dritte Bedingung der Jüngerschaft besteht darin, dass wir all unseren Besitz aufgeben müssen. Jesus sagte: „So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14,33).

Unser Besitz ist das, was wir unser eigen nennen. Dies alles aufzugeben bedeutet, dass wir nicht länger irgendetwas als unser Eigentum betrachten.

Wir sehen ein Abbild davon im Leben Abrahams. Isaak war sein eigener Sohn – sein Besitz. Eines Tages forderte Gott ihn auf, Isaak als ein Opfer darzubringen. Abraham legte Isaak auf den Altar und war bereit, ihn zu töten. Aber Gott intervenierte und sagte ihm, dass das Opfer nicht nötig sei, weil er seine Bereitschaft zum Gehorsam bewiesen hatte (1Mo 22). Danach erkannte Abraham, dass, er Isaak nicht mehr als sein Eigentum besaß, obwohl er weiter in seinem Hause wohnte. Isaak gehörte nun Gott.

Das bedeutet es, all unseren Besitz aufzugeben. Alles, was wir haben, muss auf den Altar gelegt und Gott hingegeben werden.

Gott mag uns erlauben, einige dieser Dinge zu benutzen. Aber wir können sie nicht mehr als unser Eigentum betrachten. Auch wenn wir in unserem eigenem Haus leben, müssen wir dieses Haus als Gottes Eigentum betrachten; und dass er uns erlaubt, darin mietfrei zu wohnen! Das ist wahre Jüngerschaft.

Was haben wir mit all unserem Besitz getan? Unser Besitz umfasst unser Bankkonto, Grundbesitz, Arbeitsstelle, Qualifikationen, Gaben und Talente, Frau und Kinder und alles andere, was wir auf dieser Welt wertschätzen. Wir müssen sie alle auf den Altar legen, wenn wir echte Jünger sein wollen.

Gott möchte, dass wir ihn von ganzem Herzen lieben. Das ist die Bedeutung vom „reinen Herzen“, das in Matthäus 5,8 erwähnt wird. Es ist nicht genug, ein reines Gewissen zu haben. Ein reines Gewissen bedeutet nur, dass wir die Sünde aufgegeben haben. Ein reines Herz ist eines, das alles aufgegeben hat!

So sehen wir also, dass wahre Jüngerschaft eine radikale Änderung unserer Einstellung gegenüber (a) unseren Verwandten und Geliebten; (b) unserem selbstsüchtigen Leben; und (c) unserem Besitz bedeutet. Wenn wir diese Dinge nicht bereits zu Beginn unsers christlichen Lebens direkt konfrontieren, wird es unmöglich sein, ein gutes Fundament zu legen.

Kapitel 5

DIE WASSERTAUF

Eines der letzten Dinge, die Jesus befohlen hat, bevor Er in den Himmel auffuhr, war: (a) Geht hin und macht alle Völker zu Jüngern; (b) tauft sie auf den [im] Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; und (c) lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Die Reihenfolge ist hier wichtig. Es wurden nur die getauft, die gewillt waren, Jünger zu werden. Niemand sonst.

Als Kleinkinder zu Jesus gebracht wurden, legte Er ihnen Seine Hände auf und segnete sie (siehe Mk 10,13-16). Doch wenn Erwachsene, die Buße getan hatten, zu Ihm kamen, ließ Er sie durch Seine Jünger taufen (siehe Joh 4,1-2).

Aber was sehen wir heute in vielen „Kirchen“? Genau das Gegenteil. Kleinkinder werden getauft und den Erwachsenen werden die Hände aufgelegt (Konfirmation)! Das ist genau das Gegenteil von dem, was Jesus getan hat.

Am Pfingsttag, als viele Menschen von ihren Sünden überführt wurden, sagte Petrus zu ihnen, sie sollten „Buße tun und sich taufen lassen“. Weiter heißt es: „...die sein Wort annahmen, wurden getauft“ (Apg 2,28-41).

Es ist klar, dass nur jene, die in der Lage waren, Gottes Wort verstandesmäßig aufzunehmen und Buße zu tun, getauft wurden. So wurde es in jedem einzelnen Fall, der in der Apostelgeschichte aufgezeichnet ist, gehandhabt.

Was die Taufe bedeutet

In Römer 6,1-7 wird die Bedeutung der Taufe klar dargelegt. Dort wird uns erklärt, dass unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt wurde und dass wir durch die Taufe mit Christus in den Tod begraben wurden. Der alte Mensch ist die Gesinnung, die wir vor unserer Bekehrung hatten, die sündigen wollte. Dieser wurde mit Christus gekreuzigt.

Wir müssen dies nicht zuerst verstehen, bevor wir in der Realität dessen leben können. Wir können einfach glauben, was Gott sagt. Wenn Gottes Wort sagt, dass unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt wurde, dann glauben wir es, genauso wie wir Gottes Wort glauben, wenn es sagt, dass Christus selbst auf Golgatha gekreuzigt wurde. Diese beiden Wahrheiten werden im Glauben angenommen.

Der alte Mensch und das Fleisch sind nicht dasselbe. Das Fleisch ist dieses Lagerhaus voller böser Begierden in uns, die sich Gottes Willen widersetzen. Wir alle tragen dieses Fleisch bis zu unserem Todestag mit uns herum. Wir könnten das Fleisch mit einer Räuberbande vergleichen, die bei uns einzubrechen versucht. Der alte Mensch ist wie ein untreuer Diener in unserem Haus, der den Dieben ständig die Tür öffnet. Dieser untreue Diener wurde nun getötet. Die Diebe allerdings sind noch immer gesund und munter! Aber wir haben jetzt einen neuen Diener, den neuen Menschen, der bestrebt ist, die Tür vor den Dieben geschlossen zu halten.

In der Taufe bezeugen wir den Tod und das Begräbnis des alten Menschen (dem Verlangen, zu sündigen) und unsere Auferweckung mit Christus, damit wir fortan „in einem neuen Leben wandeln“ (Röm 6,4).

Auch die Flut in den Tagen Noahs ist ein Bild für die Taufe (1Pt 3,20-21). Die ganze Welt wurde von Gott durch diese Flut zerstört. Noah wurde durch die Arche gerettet und trat heraus in eine brandneue Welt. Die alte Welt und alles, was darin war, wurde unter der Flut begraben. Das bezeugen wir auch in der Taufe – dass unsere alte Beziehung mit der Welt (und das beinhaltet

weltliche Modeerscheinungen und weltliche Freundschaften, usw.) nun abgeschnitten wurde und wir nun aus dem Wasser heraus in eine ganz neue Welt kommen.

Der Taufmodus

Wir kommen nun zur Frage: WIE sollen wir getauft werden?

Das Wort „Taufe“ ist kein deutsches Wort. Das Neue Testament wurde ursprünglich in Griechisch geschrieben. Grundlage des Wortes ist das griechische Wort „bapto“, was so viel bedeutet wie „völlig mit einer Flüssigkeit bedecken“ oder „eintauchen“. Genau das bedeutete die Taufe für die frühen Apostel – ein Untertauchen im Wasser. Etwas Wasser auf den Kopf einer Person zu sprengen ist mit Sicherheit keine Taufe.

Als Philippus den Äthiopier taufte, steht geschrieben, dass „sie beide in das Wasser hinabstiegen...und wieder aus dem Wasser heraufstiegen“ (Apg 8,38-39).

Auch bei der Taufe Jesu lesen wir ähnliche Worte – dass Er aus dem Wasser heraufstieg, nachdem Er getauft wurde (Mk 1,10).

Im Neuen Testament wurde die Taufe immer durch Untertauchen vollzogen. Da die Taufe ein Begräbnis darstellt, ist es offensichtlich, dass nur ein Untertauchen dies richtig symbolisieren kann. Denn schließlich begraben wir ja keinen Menschen dadurch, dass wir ihm Sand auf den Kopf streuen, sondern indem wir ihn vollständig in der Erde vergraben.

Dies zeigt auch, dass sich nur derjenige, dessen alter Mensch tot ist, für die Taufe qualifiziert – derjenige, der nicht mehr sündigen will. Denn nur tote Menschen können beerdigt werden! Es ist ein Verbrechen, jemanden zu begraben, der nicht tot ist!

Taufe im dreieinigen Namen

Jesus gebot uns, „auf den [im] Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ zu taufen (Mt 28, 20). Der Name steht hier im Singular (grammatische Einzahl), weil Gott Eins [Einer] ist. Aber Jesus offenbarte, dass obwohl Gott Eins ist, Er in drei Personen existiert, die sich voneinander unterscheiden.

Nicht der Vater ist für unsere Schuld gestorben, und es war auch nicht der Heilige Geist. Es war der Sohn. Als Jesus in den Himmel auffuhr, saß Er zu Rechten des Vaters und nicht zur Rechten des Heiligen Geistes. Ebenso war der Eine, der den Jüngern als Tröster geschickt wurde, der Heilige Geist und nicht der Vater. Das alles klingt grundsätzlich und einfach. Aber es ist sehr wichtig, dass wir die drei Personen Gottes und Ihre einzigartigen Dienste bei unserer Errettung nicht verwechseln.

In der Apostelgeschichte lesen wir immer wieder, dass die Apostel Menschen im Namen Jesu Christi getauft haben (Apg 2,38 ff). Wie passt das mit dem Auftrag zusammen, den Jesus in Matthäus 28,20 gegeben hat?

Wenn wir zwei offensichtlich gegenteilige Aussagen in der Schrift finden, dann werden wir bei genauerem Studium herausfinden, dass beide zutreffend sind.

Um klarzumachen, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist keine heidnische Dreieinigkeit ist, identifizierten die Apostel den Sohn als Jesus Christus. So taufte sie die Menschen im Namen „des Vaters, des Sohnes Jesus Christus und des Heiligen Geistes“. Dies wurde die Taufe auf den [im] Namen Jesu Christi genannt.

Der Gehorsam des Glaubens

Die Taufe sollte der erste Gehorsamsschritt im Leben eines Jüngers sein, auf den ein lebenslanger Gehorsam folgt – und dieser Gehorsam muss der Gehorsam des Glaubens sein und kein Gehorsam, der auf dem Verstand basiert.

Wenn sich Jesus auf Seinen Verstand verlassen hätte, wäre Er nie zu Johannes dem Täufer gegangen, um sich taufen zu lassen. Denn Sein Verstand hätte ihm viele Argumente gegen die Taufe geliefert – besonders weil Er nie gesündigt hatte. Johannes selbst konnte nicht verstehen, warum Jesus getauft werden sollte. Aber Jesus legte die ganzen Argumente beiseite und gehorchte einfach der Stimme des Heiligen Geistes (Mt 3,15).

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand“, sagt das Wort Gottes (Spr 3,5). Der Verstand ist der größte Feind des Glaubens – weil der menschliche Verstand geistliche Wahrheiten nicht erfassen kann.

Wenn wir getauft werden, taucht der oberste Teil unseres Kopfes zuletzt in das Wasser ein. Das ist sehr symbolträchtig! Die Autorität unseres Verstandes ist der Teil von uns, der am schwersten abstirbt! Die Kinder Adams leben danach, was ihnen ihr Verstand sagt. In der Taufe bezeugen wir, dass wir diesem Lebensweg (wo wir uns auf unseren Verstand verlassen) abgestorben sind, und jetzt ein neues Leben führen, indem wir jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, glauben (Mt 4,4; Röm 1,17).

Die Taufe wird von manchen Christen als unbedeutende Sache abgetan. Naaman verachtete den Auftrag Elisas, zum Jordan zu gehen und siebenmal unterzutauchen, um vom Aussatz geheilt zu werden. Aber als er schließlich gehorchte, wurde er geheilt (2Kön 5,10-14). In diesen kleinen Dingen prüft Gott unseren Gehorsam.

Wir dürfen den Gehorsam gegenüber Gott nicht aufschieben. Wenn unser alter Mensch wirklich tot ist, muss er gleich begraben werden. Es ist ein Verbrechen, einen toten Menschen nicht zu begraben! „Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen“ (Apg 22,16).

Kapitel 6

DIE TAUFEN IM HEILIGEN GEIST

Wir alle haben zwei Bedürfnisse. Das erste bezieht sich auf die Vergangenheit – die Vergebung unserer Sünden. Das zweite betrifft unsere Zukunft – die Befähigung, ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Unser erstes Bedürfnis wird durch den Tod Christi am Kreuz erfüllt. Um das zweite Bedürfnis zu befriedigen, gibt Gott uns die Kraft des Heiligen Geistes.

Kraft zum Leben und zum Dienst

Wir hätten das erste Bedürfnis nie selber erfüllen können. Gott musste es tun. Genauso ist es mit dem zweiten. Wir können aus unserer eigenen Kraft kein Leben führen, das Gott gefällt oder das Seinen ganzen Willen erfüllt. Manche sind weise genug, dies gleich am Anfang ihres christlichen Lebens anzuerkennen und strecken sich gleich nach Gottes Kraft aus. Andere machen es sich schwer – indem sie es immer wieder versuchen und versagen, vielleicht jahrelang, und dann Gott um Seine Kraft bitten.

Leider gibt es auch andere, die sich nach wiederholtem Versagen mit einem Leben der Niederlage abfinden und glauben, dass es unmöglich ist, ein siegreiches Leben zu führen.

Das bezieht sich auch auf unseren Dienst für den Herrn und darauf, ein Zeuge für Ihn zu sein. Viele Gläubige erkennen gleich nach ihrer Bekehrung, dass sie für den Herrn Zeugen sein sollen. Aber sie halten sich für sprachlos und schwach. Manche akzeptieren dies als eine unglückliche Charakterschwäche und geben die Hoffnung auf, jemals ein kraftvoller Zeuge für Christus zu werden.

Anderen wird klar, dass Gott ihnen die Kraft des Heiligen Geistes versprochen hat. Und so bitten sie Gott um diese Kraft und erhalten sie auch. Sie werden mit Mut erfüllt und mit übernatürlichen Gaben ausgestattet, um für Christus feurige, effektive Zeugen ohne Scham zu sein.

Es ist *eine* Sache, im Geist wiedergeboren zu sein. Dadurch werden wir Kinder Gottes. Aber es ist eine *andere* Sache, im Heiligen Geist getauft (eingetaucht) zu sein. Auf diese Weise erhalten wir die Vollmacht, das zu sein und das zu tun, was wir nach Gottes Willen sein bzw. tun sollten.

Unser neutestamentliches Geburtsrecht

Unter dem alten Bund kam der Heilige Geist auf bestimmte Menschen, um sie zu einer speziellen Aufgabe für Gott zu befähigen. Unter dem neuen Bund kann der Heilige Geist von jedem empfangen werden. Er ist gekommen, um uns die Herrlichkeit Jesu zu zeigen und uns in Sein Ebenbild zu verwandeln.

Johannes der Täufer wies auf zwei Dienste hin, die Jesus erfüllen würde – einer war, die Sünden wegzunehmen und der andere war, Menschen im Heiligen Geist zu taufen (Joh 1,29.33). Wir müssen beides erfahren.

Die erste Verheißung im Neuen Testament lautet: „Er wird Sein Volk von ihren Sünden retten“ (Mt 1,21). Die zweite Verheißung lautet: „Er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen“ (Mt 3, 11).

Es ist sehr interessant, dass das Neue Testament mit diesen beiden Verheißungen beginnt. Es war der Beginn einer neuen Epoche in Gottes Handeln mit der Menschheit – der neue Bund. Das ist unser doppeltes Erbe als Kinder Gottes – von unserer Schuld erlöst und im Heiligen

Geist getauft zu werden. Und Gott will uns mit Sicherheit unser ganzes Erbe geben – und nicht nur die Hälfte.

Die ersten fünf Bücher des Neuen Testaments beginnen alle mit der Verheißung der Taufe im Heiligen Geist (Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 3,16; Apg 1,5). Und doch vernachlässigen es so viele Christen, dies für sich selber in Anspruch zu nehmen.

Ströme lebendigen Wassers

Der Heilige Geist wird im Neuen Testament als ein Fluss beschrieben, der vom Thron Gottes her fließt und auf die Erde fällt (Offb 22,1; Apg 2,33). Im Heiligen Geist getauft zu werden bedeutet, in diesen Wasserfall einzutauchen. Jesus sagte, dass alle die durstig sind zu Ihm kommen und den Heiligen Geist empfangen können, sodass Ströme lebendigen Wassers aus ihrem Innersten herausfließen (Joh 7,37).

Das Erlebnis des durchschnittlichen Gläubigen erinnert allerdings mehr an eine handbetriebene Wasserpumpe – ein Leben voller Mühe und Hochpumpen, um ein paar Segenstropfen aus einem trockenen Herzen zu erhalten. Aber so muss es nicht sein. Wenn uns unsere Trockenheit nur zum Herrn bringen würde, könnten die Dinge anders aussehen. Es ist Gottes Wille für unser Leben, dass Ströme lebendigen Wassers aus uns und hin zu allen Menschen fließen, die mit uns in Berührung kommen.

Der erste Schritt in diese Richtung besteht darin, dass wir unser Bedürfnis anerkennen. Viele Gläubige stecken in törichten Streitereien über Worte fest. Aber wir brauchen Kraft, keine perfekte Terminologie. Was haben wir davon, wenn unsere Wortwahl stimmt, wenn wir aber knochentrocken sind? Es ist viel besser, vor Gott zu kommen und zuzugeben, dass die Segenströme nicht durch uns fließen. Wenn wir diesen ersten Schritt getan haben, können wir Gott vertrauen, dass Er uns gibt, worum wir Ihn bitten.

Alles was wir brauchen, um im Heiligen Geist getauft werden zu können, ist Durst (ein intensives Bedürfnis, das aus dem großen Verlangen kommt, Gott zu verherrlichen) und Glaube (die absolute Sicherheit, dass Gott uns das geben wird, was Er uns verheißt hat). Lasst uns also mit Durst und Glauben um Seine Kraft bitten, und Gott wird uns unsere Bitte nicht abschlagen.

Ausrüstung mit Kraft

Die ersten Apostel hatten alles verlassen, um Jesus nachzufolgen. Aber sie mussten noch warten, bis sie im Heiligen Geist getauft wurden, bevor sie hinausgehen und ihren von Gott befohlenen Dienst tun konnten.

Jesus selbst musste mit dem Heiligen Geist und Kraft gesalbt werden, bevor Er Seinen öffentlichen Dienst antreten konnte (Apg 10,38). Wenn sogar Er diese Salbung brauchte, wie viel mehr brauchen wir sie.

Jesus sagte Seinen Aposteln, sie sollten in Jerusalem warten, bis sie „mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet“ sein würden (Lk 24,49). Und direkt bevor Er in den Himmel auffuhr, sagte Er ihnen nochmals, dass sie Kraft empfangen werden, wenn der Heilige Geist auf sie kommt (Apg 1,8). An Pfingsten wurde der Heilige Geist auf sie ausgegossen. Und diese feigen Männer wurden sogleich zu mutigen, kraftvollen Zeugen für den Herrn (Apg 2,1-4). Das, was sie empfangen haben, war genau das, was Jesus ihnen verheißt hatte – Kraft.

Was wir brauchen, um ein christliches Leben zu führen, ist nicht einfach eine Lehre, sondern die Kraft Gottes in unserem Leben. Die Taufe im Heiligen Geist gibt uns die Kraft, Gott zu gefallen und Kraft für den Dienst.

Die Vielfalt der Werke des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist wird in der Schrift mit dem Wind verglichen; der Wind bläst zu verschiedenen Zeiten in unterschiedliche Richtungen. „So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist“, sagte Jesus (Joh 3, 8). Jeder Gläubige wird darum andere äußerliche Erfahrungen machen, wenn er im Heiligen Geist getauft wird. Die innere Ausstattung mit Kraft ist aber das, was wirklich zählt.

Gott gibt uns das „Geschenk der Kraft“ durch den Heiligen Geist, damit wir ihm beim Bau der Gemeinde als Leib Christi effektiv dienen können. Er ist aber Derjenige, der bestimmt, wer welche Gaben erhalten soll.

Prophetie (die Gabe, kraftvoll zu predigen um herauszufordern, zu ermutigen und zu trösten) ist die nützlichste dieser Gaben (1Kor 14,1-5). Es gibt auch die Gaben des Dienstes, der Lehre, der Heilung, der Ermutigung, des Geldspendens, der Leitung, usw. (Röm 12,6-8; 1Kor 12,8-10). Die Gabe, in unbekannten Sprachen zu sprechen (Zungenrede) ist eine weitere Gabe, die Gott uns gibt, um uns zu befähigen, zu Ihm zu beten und Ihn ohne die Begrenzungen unseres Verstandes und unserer Muttersprache zu preisen.

Wenn du noch nicht im Geist getauft bist, sprich zu Gott und fordere dein Geburtsrecht ein. Bitte Ihn auch darum, dir darüber Gewissheit zu schenken. „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten... Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet“ (Lk 11,13; Jak 4,2).

Lasst uns also Gott aus ganzem Herzen mit den Worten, die Jakob am Fluss Jabbok gebrauchte, anrufen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (1Mo 32,26).

Gott ist nicht partiisch. Was Er für andere getan hat, wird Er auch für dich tun. Auch heute belohnt Er die, die Ihn ernsthaft suchen (Hebr 11,6). Er ist mehr als gewillt, den Heiligen Geist denen in Fülle zu geben, die das Verlangen haben, Ihn zu verherrlichen.

Kapitel 7

HEILIGUNG

Die zweiteilige Botschaft des Evangeliums wird in den Worten Jesu an die Ehebrecherin zusammengefasst:

(a) Ich verdamme dich nicht; und (b) Sündige hinfort nicht mehr (Joh 8,11).

Die Rechtfertigung ist die Startlinie des christlichen Lebenslaufs, und die Heiligung ist die Bahn, auf der das Rennen gelaufen wird. Das Wort „heiligen“ bedeutet, abgesondert zu werden. Und so ist die Heiligung der Prozess, sich von der Sünde, der Welt und von unserem selbstsüchtigen Leben zu trennen.

Der ganze Zweck von Christi Kommen ist unsere Heiligung – so wie es das Ziel eines Athleten, der an der Startlinie steht, ist, am Rennen teilzunehmen. Es macht keinen Sinn für einen Läufer, mit den anderen am Start zu stehen, wenn er am Rennen nicht teilnehmen will!

Gottes Zweck für uns

Die meisten von uns kamen mit einem selbstsüchtigen Motiv zu Christus – um Vorteile für uns zu bekommen – vielleicht eine Heilung oder die Rettung vom Höllenfeuer. Aber Gott hat uns trotz unserer egoistischen Motive angenommen. Der Vater des verlorenen Sohnes liebte ihn so sehr, dass er ihn wieder willkommen hieß, obwohl der Sohn nur gekommen war, um das Loch in seinem Bauch zu füllen. So gut ist Gott!

Aber es wäre wirklich traurig, wenn wir nur deshalb ein christliches Leben führen, weil wir in den Himmel kommen wollen. Wenn wir mehr von Gottes Zweck für unser Leben verstehen, dann sollten wir uns danach ausstrecken, diesen zu erfüllen. Paulus betete für die Christen in Ephesus, dass ihnen die Augen ihres Herzens geöffnet würden, damit sie „die Hoffnung Seiner Berufung“ sehen könnten (Eph 1,18).

Römer 8, 29 erklärt uns, was die Hoffnung Seiner Berufung ist. „Denn die Er ausersehen hat, die hat Er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“

Es ist Gottes Ziel, dass wir in das Ebenbild Jesu verwandelt werden. Darum geht es bei der Heiligung – immer mehr wie Jesus zu werden. Das ist das christliche Rennen, das wir laufen sollen, während wir unsere Augen auf Jesus richten, der dasselbe Rennen vor uns gelaufen ist (Hebr 12,1-2).

Mit der Sünde Schluss machen

Der erste Schritt in diesem Rennen besteht darin, nicht mehr bewusst zu sündigen. Unter dem Gesetz gab es keine Ermahnung, nicht mehr zu sündigen. Aber unter dem neuen Bund stimmten alle Apostel darin überein, dass die zweifache Botschaft des Evangeliums genau so ist, wie Jesus es formuliert hatte: die Freiheit von Verdammnis und dass wir aufhören zu sündigen.

Paulus sagt: „Sündigt nicht!“ (1Kor 15,34). Johannes sagt: „Ich schreibe euch diese Dinge, damit ihr nicht sündigt“ (1Joh 2,1). Petrus ermutigt uns ebenso, „mit dem Sündigen aufzuhören“ (1Pt 4, 1).

Nachdem er in Römer 5 erklärt hat, wie wir durch Glauben gerechtfertigt werden, stellt Paulus diese Frage: „Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde beharren, damit die Gnade

umso mächtiger werde?“ (Röm 6,1). Und weiter (diesmal mit größerer Betonung): „Wie nun, sollen wir auch nur einmal sündigen?“ (Röm 6,15, wortgetreu). Die Antwort ist in beiden Fällen ein klares „Nein“. Wir sollen danach streben, nicht ein einziges Mal mehr zu sündigen.

Klingt das wie eine schwere, bedrückende Nachricht? Es kann nur für die Menschen bedrückend sein, die weiter sündigen wollen! Aber es ist eine freudige Nachricht der Befreiung für diejenigen, welche der Gefangenschaft der Sünde überdrüssig und müde sind. Jeder Gefangene wäre erleichtert, wenn er die Nachricht seiner Befreiung hörte. Es wäre für ihn keine Last, nicht wahr?

Jesus war gesalbt, um „den Gefangenen zu predigen, dass sie (von Sünde) frei sein... und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen“ (Lk 4,18).

Das glorreiche Versprechen des neuen Bundes lautet: „Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter dem Gesetz (dem alten Bund), sondern unter Gnade (dem neuen Bund, den Jesus etabliert hat)“ (Röm 6,14). Der erste Schritt zum Sieg ist der Glaube daran, dass ein solches Leben für dich möglich ist.

Versuchung und Sünde

Es besteht ein Unterschied, ob man versucht wird oder sündigt. Die Bibel sagt: „Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde“ (Jak 1,14-15). Die Sünde wird in unserem Herzen nicht geboren, bis wir der Begierde in unserem Fleisch erlaubt haben, Wurzel zu schlagen. Wenn eine Begierde in unserem Verstand eine Anregung aufblitzen lässt, werden wir versucht. Wenn unser Verstand dieser Versuchung nachgibt, dann findet eine Empfängnis statt und die Sünde ist geboren.

Versucht zu werden macht uns nicht böse. Sogar Jesus selbst wurde versucht. Aber Er sündigte nie, auf keine Art und Weise, und daher war Er völlig rein.

Die Schrift sagt uns, dass Jesus „in allem Seinen Brüdern gleich“ war und „IN ALLEM wie wir versucht wurde“ (Heb 2,17; 4,15). Er wurde versucht, genau wie wir, und doch sündigte Er nie.

Das mag für einige von uns nicht besonders wunderbar klingen, weil wir denken, dass Jesus, der Gott ist, die Sünde natürlich leicht überwinden kann. Aber erinnere dich, dass Er sich selbst der Vorrechte, die Er durch die Gleichheit mit Gott besaß, entäußerte, als Er auf die Erde kam (Phil 2,6-7). Obwohl Er Gott war, hatte Er während der Zeit als Mensch auf Erden nur zur selben Kraft des Heiligen Geistes Zugang, die Er heute uns anbietet. Daher sollten wir das Rennen „mit unseren Augen auf Jesus gerichtet“ laufen. Wenn wir heute „gegen die Sünde ankämpfen“, können wir uns Sein Beispiel anschauen und ermutigt werden (Hebr 12,2-4). Der Grund dafür ist, dass Er auch als Mensch alle Versuchungen, denen wir gegenüberstehen, überwunden hat. Somit wurde er unser Vorläufer und ein Beispiel, dem wir folgen sollen (Hebr 6,20).

Das ist das „Geheimnis der Gottseligkeit... Christus wurde offenbart im Fleisch...und gerechtfertigt im Geist“ (1Tim 3,16). Obwohl Er unser Fleisch hatte, behielt Er sein ganzes Leben lang Seinen Geist rein.

Das gibt uns Hoffnung darauf, dass auch wir überwinden können, wie Er überwunden hat. Denn Er hat uns „einen neuen und lebendigen Weg aufgetan...durch das Opfer seines Leibes [Sein Fleisch]“, auf dem wir Ihm folgen können (Hebr 10,20). Das ist der Weg der Heiligung.

Der alte Mensch und der neue Mensch

Wir haben bereits gesehen, dass wir den alten Menschen mit einem untreuen Diener, der die Diebe ins Haus hineinlässt, vergleichen können. Dieser alte Mensch wurde gekreuzigt,

weggeschafft und begraben. Jetzt lebt ein neuer Mensch in uns, der sagt: „Siehe, ich komme, um Deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Hebr 10,7).

Und doch wissen wir auch, dass ein Jünger Jesu sündigen kann. Aber es ist ein Unterschied, ob ein Jünger sündigt oder ein Ungläubiger, so wie es ein Unterschied ist, ob eine Katze ins schmutzige Wasser fällt oder ein Schwein! Die Katze hasst das Schmutzwasser und fällt vielleicht unbeabsichtigt hinein. Das Schwein dagegen liebt es! Es ist eine Frage der Natur. Der Jünger Jesu hat eine neue Natur, welche die Reinheit liebt und die Sünde hasst.

Der alte Mensch will sündigen. Der neue Mensch will nie sündigen. Aber wenn der neue Mensch nicht stark genug ist, schafft er es vielleicht nicht, die Tür seines Herzens vor den fleischlichen Begierden geschlossen zu halten. Das heißt nicht, dass er diese fleischlichen Begierden haben möchte. Nein, aber er ist nicht stark genug, ihnen zu widerstehen. Vielleicht hat er sich nicht genug mit dem Wort Gottes ernährt oder vielleicht hat er sich nicht genug im Gebet gestärkt.

Also gibt es einen Unterschied, ob jemand eine Sünde begeht oder in Sünde fällt. Es ist wichtig, den Unterschied zu kennen, denn so können wir viele unnötige Gefühle der Verdammnis in unserem Herzen vermeiden.

Die Bibel sagt: „Wer Sünde tut (derjenige, der aus freiem Willen fortwährend sündigt), ist vom Teufel“ (1Joh 3,8). Auf der anderen Seite schreibt er den Gläubigen: „Wenn jemand sündigt (derjenige, der unbeabsichtigt in Sünde fällt), haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und Er ist die Versöhnung für unsere Sünden“ (1Joh 2,1-2).

Bewusste und unbewusste Sünde

Es gibt auch einen Unterschied, ob man in Sünde fällt oder Sünde hat. Eine Sünde zu haben, bedeutet eine unbewusste Sünde in unserer Person zu tragen – Sünde, der wir uns selbst nicht bewusst sind, obwohl andere, die reifer sind als wir selber, diese vielleicht in uns sehen können. Aber solch eine unbewusste Sünde braucht in uns nie ein schlechtes Gewissen zu verursachen. Denn Gottes Wort sagt: „Aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet“ (Röm 5,13). (Das bedeutet auch, dass uns Gott die Sünde nicht zurechnet, wenn wir uns in unserem Gewissen keiner Schuld bewusst sind.)

Wir werden bis zu unserem Todestag unbewusste Sünde in uns haben – immer weniger und weniger, wenn wir im Licht leben. Die Bibel sagt, „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst“ (1Joh 1,8). Jemand, der von sich selbst behauptet, er habe keine Sünden, behauptet eigentlich, dass er bereits so vollkommen wie Christus sei. Aber Gottes Wort sagt uns, dass wir „wie Er sein“ werden, wenn Er zurückkommt – und nicht vorher (1Joh 3,2). Menschen, die behaupten, sie seien bereits völlig geheiligt und vollkommen, täuschen sich daher nur selbst.

Unbewusste Sünde muss aber trotzdem gereinigt werden; und „das Blut Jesu Christi reinigt uns auch von aller (unbewusster) Sünde“, wenn wir im Licht Gottes leben (1Joh 1,7). So können wir jetzt mutig, ohne Angst, in der Gegenwart des ewigen heiligen Gottes stehen.

So groß ist die Macht des Blutes Christi, uns zu rechtfertigen. Halleluja!

Barmherzigkeit und Gnade

Gottes Wort sagt uns, dass wir mit Zuversicht „zum Thron der Gnade kommen können, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wo wir Hilfe nötig haben“ (Hebr 4,16). Barmherzigkeit und Gnade sind nicht das Gleiche. Barmherzigkeit spricht von der Vergebung unserer Schuld. Das bezieht sich auf unsere Vergangenheit. Aber wir brauchen auch Gnade – für Zeiten der Not, in der Zukunft.

Unsere Zeiten der Not sind dann, wenn wir versucht werden, wenn wir zu fallen drohen – so wie Petrus, als er fast im See von Genezareth unterging (Mt 14,30). In einer solchen Situation müssen wir um Gnade flehen; und so wie Jesus Seine Hand ausstreckte, um Petrus festzuhalten, werden wir feststellen, dass auch wir Gnade empfangen, damit wir stehen bleiben und nicht fallen.

Es gibt wunderbare Verheißungen in Gottes Wort, die uns versichern, dass Gott uns vor dem Fallen bewahrt. Sehen wir uns ein paar davon an.

Zunächst verheißt Gott, dass Er nicht zulassen wird, dass wir Versuchungen erleben, die wir nicht überwinden können: „Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“ (1Kor 10,13).

Gottes Wort sagt auch: „Dem aber, der euch vor dem Straucheln behüten kann und euch untadelig stellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden... (Jud 24) .

Mit diesen und vielen anderen wunderbaren Verheißungen aus Gottes Wort gibt es für uns keinen Grund mehr zu sündigen. Wir können nun so leben, dass wir allein den Willen Gottes tun (aus 1Pt 4,2).

Fortschreitende Heiligung

Jesus beauftragte Seine Apostel damit, andere darin zu unterweisen, alles zu halten, was Er ihnen aufgetragen hatte (Mt 28,20). Jemand, der den Herrn liebt, wird sich zuerst mit seinem ganzen Herzen nach Ihm ausstrecken, um herauszufinden, was diese Gebote besagen; und dann wird er danach streben, ihnen zu gehorchen (Joh 14,21).

Unter dem Gesetz gab Gott den Menschen Gebote, aber nicht die Kraft, sie einzuhalten. Warum hat Gott ihnen dann das Gesetz gegeben? Damit dem Menschen klar würde, dass er von sich aus unfähig ist, Gottes Maßstäben gerecht zu werden, und dass er folglich sieht, dass er einen Erlöser und Helfer braucht. „So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin...“ (Gal 3,24).

Aber nun hat Gott einen neuen Bund mit den Menschen geschlossen. Und Er hat uns nicht nur Gebote gegeben, sondern auch ein Vorbild in der Person unseres Herrn Jesus Christus. Jesus zeigte in Seinem Leben auf Erden, dass es für uns möglich ist, allen Geboten Gottes zu gehorchen.

Gott hat uns unter dem neuen Bund versprochen, Seine Gesetze in unseren Sinn zu geben und sie auf unser Herz zu schreiben (Hebr 8,10). Er tut dies durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt. Der Heilige Geist ist unser Helfer, der uns nicht nur den Willen Gottes zeigt, sondern uns auch ein Verlangen danach gibt, diesen Willen zu tun und die Gnade, in allem zu gehorchen.

Gott ist der Eine, der uns völlig heiligen wird (1Th 5,23). Wir können es nicht aus eigener Kraft. Wir müssen uns auf Ihn verlassen – denn Er ist der Eine, der in uns wirkt und uns sowohl das Verlangen, als auch die Befähigung gibt, Seinen Willen zu tun. Aber wir müssen „unser Heil mit Furcht und Zittern verwirklichen“ (Phil 2,12). Wir müssen uns bemühen und verwirklichen, was Gott in uns wirkt – denn Er hat uns nicht zu Robotern gemacht!

Gott reinigt uns von der Schuld der Sünde. Aber es ist uns aufgetragen, „uns von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und die Heiligkeit zu vollenden in der Furcht Gottes“ (2Kor 7,1). Wir müssen dies tun, wenn und sobald eine Befleckung in uns ans Licht kommt.

Wenn wir somit „durch den Geist die Taten des Leibes töten“ (Röm 8,13), kann sich die Frucht des Geistes – Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftheit und Selbstbeherrschung – mehr und mehr in uns manifestieren. Das bedeutet es, in das Ebenbild Christi verwandelt zu werden.

Unser Leben wird somit ein Weg des heller und heller erstrahlenden Lichts (Spr 4,18). Das ist der siegreiche Weg der Heiligung, den Gott für uns bereitet hat.

Kapitel 8

GOTTES WORT UND GEBET

Die zwei Dinge, die ein Baby gleich nach der Geburt benötigt, sind Essen und Luft. Genauso geht es den Menschen, die eine geistliche Geburt erleben. Die neugeborenen Kinder Gottes müssen essen und atmen.

Gottes Wort wird seine Nahrung und das Gebet sein lebensnotwendiger Atem sein.

Gottes Wort – Unsere geistliche Nahrung

Ein kleines Kind braucht zunächst Milch, aber später wird es auch feste Speise benötigen. Die Bibel beinhaltet sowohl Milch als auch feste Speise. Die Milch sind die „grundlegenden Lehren über Christus“ (Hebr 6,1); und als feste Nahrung wird „das Wort der Gerechtigkeit“ bezeichnet (Hebr 5,13).

Wie schnell wir auf feste Speise umsteigen hängt davon ab, wie schnell wir dem gehorchen, was Gott uns sagt.

Unser geistliches Wachstum hängt von Glauben und Gehorsam ab.

Gott hat uns in Seinem Wort Verheißungen gegeben, so dass wir Ihm vertrauen können. Er hat uns auch Gebote gegeben, denen wir gehorchen sollen. Wenn wir regelmäßig über Gottes Wort nachdenken und Ihm vertrauen und gehorchen, werden wir sehen, dass wir tief in Gott verwurzelt sind, wie ein immergrüner Baum, der nicht verdorrt. Dann wird Gott uns auf eine Weise segnen können, dass uns alles gelingt, was wir tun (Ps 1,2-3).

Wir können Gottes Wort nicht allein durch intellektuelles Studium verstehen. Wir brauchen die Offenbarung des Heiligen Geistes. Jesus sagte, dass die geistlichen Wahrheiten den Klugen und Intellektuellen verborgen blieben und den Kleinkindern offenbart würden (Mt 11,25).

Was haben kleine Kinder, was intelligente Leute nicht haben?

Ein reines Herz!

Gott sieht das Herz an, und nicht den Kopf. Er offenbart sich denen, die demütig sind und die vor Seinem Wort erzittern (Jes 66,2).

Jesus sagte, dass nur die Menschen, die gewillt sind, Gottes Wort zu tun, auch Gottes Wort verstehen (Joh 7,17).

Gottes Wort – Das Schwert des Geistes

Gottes Wort ist auch die Waffe, die wir in unserem Kampf gegen Satan benutzen. Jesus selbst nannte es in Epheser 6,17 „das Schwert des Geistes“.

Jesus selbst benutzte diese Waffe während der letzten drei Versuchungen in der Wüste mit großer Wirkung. Jedes Mal erwiderte Er Satans Versuchungen mit „Es steht geschrieben...“ (Mt 4,4.7.10).

Auf diese Weise hat Er überwunden; und so können auch wir überwinden.

Satan ist der Ankläger. Wir müssen zwischen seinen Anschuldigungen und den Überführungen durch den Heiligen Geist unterscheiden. Satan will uns quälen und er will, dass wir uns durch

seine Anschuldigungen verdammt fühlen. Dagegen ist die Überführung durch den Heiligen Geist immer sanft und voller Hoffnung.

Wir können den Ankläger nur „durch das Blut des Lammes und das Wort unseres Zeugnisses“ überwinden (Offb 12, 11). Seine Anschuldigungen, die unsere vergangenen Sünden betreffen, können nur überwunden werden, wenn wir ihm unser Zeugnis geben, dass das Blut Christi uns gereinigt und uns gründlich gerechtfertigt hat. Wir müssen dieselbe Waffe benutzen wie Jesus: „Es steht geschrieben...“.

Gottes Wort vor Satan zu bekennen ist nicht nur der Weg, seine Anschuldigungen, sondern auch Entmutigungen, Angst und eine Menge anderer Versuchungen, mit denen Satan unsere Gedanken angreift, zu überwinden.

Darum ist es wichtig, Gottes Wort gut zu kennen, so dass uns der Heilige Geist in der Zeit der Not an die richtige Schriftstelle erinnern kann.

Darum ist es gut, sich jeden Tag Zeit zu nehmen, um über Gottes Wort nachzudenken und Ihn zu bitten, zu uns zu sprechen. Wenn wir Gottes Wort in unserem Herzen tragen, wird es uns davon abhalten, gegen Ihn zu sündigen (Ps 119,11).

Gottes Plan für unser Leben

Gott hat einen perfekten Plan für unser Leben. Er möchte uns leiten, damit wir diesen Plan erfüllen. Ein Leben auf dieser Erde wird am meisten gesegnet sein, wenn wir diesen Plan vollkommen erfüllen. Wenn wir uns für eine Karriere oder eine Ehe entscheiden, ist es gut zu wissen, dass Gott bereits einen Weg für uns vorbereitet hat! Wenn wir Seinen Weg wählen, können wir die vielen Fallgruben, die Satan uns gelegt hat, umgehen. In erster Linie zeigt uns Gott diesen Plan durch Sein Wort und Er leitet uns auch durch die Heilige Schrift.

Gebet – Mit Gott sprechen

Die Kommunikation mit Gott hat zwei Seiten. Zuerst hören wir Gott durch Sein Wort zu uns sprechen. Und dann sprechen wir mit Ihm.

Aber Gebet bedeutet nicht nur, Bitten an Gott zu richten. Ein hauptsächlich Teil des Gebetes sollte darin bestehen, wie eine Braut mit ihrem Bräutigam mit Gott Gemeinschaft zu haben. Es gibt keine Vorgaben, wie eine Braut mit ihrem Bräutigam sprechen sollte.

Aber als Jünger ist es gut, wenn unsere Gebete aus folgenden Teilen bestehen: (1) Unseren Vater dafür zu preisen, wer Er ist; (2) Unser Sünden und Fehler zu bekennen; (3) Fürbitte für Gottes Reich; (4) Fürbitte für unsere eigenen Bedürfnisse; (5) Fürbitte für die Bedürfnisse anderer; (6) Dank für das, was Gott getan hat; und (7) Dank dafür, was Gott noch tun wird.

Jesus lehrte uns, „allezeit zu beten“ (Lk 18,1).

Eine gute Angewohnheit ist es, wenn man lernt, mit Gott über alltägliche Kleinigkeiten zu sprechen – und somit verbringt man den ganzen Tag in einem Geist des Gebets. Auf diese Weise wird das Reden mit Gott für uns eine Freude und kein Ritual. Wir werden auch merken, dass Gott auf überraschende Weise zu unserem Herzen spricht.

Aber dies sind nur die Kindergarten-Stunden in der Schule des Gebets. Wir können uns weiter entwickeln, wenn wir treu sind.

In jedem Fall dürfen wir es nicht zulassen, dass das Gebet zu einem trockenen, leeren Ritual wird. Gebet ist wie das Atmen. Wenn das Atmen schwerfällt, dann wissen wir, dass etwas nicht in Ordnung ist! Gott wollte nie, dass Gebet trocken oder langweilig wird.

Aber wenn wir uns weiter entwickeln, werden wir herausfinden, dass Gebet harte Arbeit ist. Wenn wir mit den kleinen Schwierigkeiten, die Gott uns als Gebetsanliegen aufs Herz legt, treu sind, dann werden wir merken, dass Gott uns mehr und mehr von Seinen Bürden aufs Herz legt. So können wir Gottes Mitarbeiter werden in Seinem Werk, andere zu segnen.

Jesus betete mit „lautem Schreien und mit Tränen“ (Hebr 5,7). Als Er im Garten Gethsemane betete, wurde Sein Schweiß wie große Blutstropfen (Lk 22,44). So intensiv war Sein Gebet.

Einmal verbrachte Er eine ganze Nacht im Gebet (Lk 6,12). Er hatte die Angewohnheit, sich in die Wüste zurückzuziehen, um zu beten (Lk 5,16). Wie jemand sagte: „So wie Touristen nach Sehenswürdigkeiten Ausschau halten, wenn sie an einem unbekanntem Ort ankommen, suchte Jesus immer nach einem ruhigen Ort, um zu beten.“

Das Beispiel von Jesus zeigt uns, wie wichtig das Gebet ist. Wenn Er so viel beten musste, wie viel mehr müssen du und ich es tun.

Kämpfe gegen die Faulheit an, und entscheide dich dafür, eine Frau / ein Mann des Gebetes zu werden – koste es was es wolle.

Kapitel 9

GEMEINSCHAFT UND DIE KIRCHE

Wir haben bereits gesehen, dass Gott uns in das Ebenbild Christi verwandeln möchte. Aber diese Verwandlung findet in uns nicht in Isolation von anderen Jüngern Jesu statt. Nur mit ihnen zusammen werden wir verwandelt.

Gott möchte, dass wir leben – nicht nur in Abhängigkeit von Ihm, sondern auch in Gemeinschaft miteinander. Zur Zeit des Alten Testaments wirkte Gott durch Einzelne – einen Mose oder Elia oder einen Johannes den Täufer usw.

Aber unter dem neuen Bund möchte Gott einen Leib von Christen haben, die unter der obersten Leitung Christi eins geworden sind. Das ist es, was „die Kirche“ ist – der Leib Christi (Eph 1,22-23; 2,14-16).

Die Kirche – der Leib Christi

Die Kirche ist weder ein Gebäude noch eine Glaubensgemeinschaft. Das im Neuen Testament gebrauchte Wort „Kirche“ ist eine Übersetzung des griechischen Wortes „ekklesia“, was eine Versammlung von Menschen bedeutet, die herausgerufen wurden – in diesem Fall aus der Welt herausgerufen, um Gottes Eigentum zu sein.

Überall auf der Welt bilden diejenigen, die auf Gottes Ruf, sich von Sünde und der Welt zu trennen, reagiert haben, die Kirche – den Leib Christi. An jedem Ort sollten die Mitglieder von Christi Leib zusammen ein örtlicher Ausdruck dieses Leibes werden.

Der erste Leib Christi war der physische Leib, in dem Jesus auf die Erde kam. In diesem Leib zeigte Gott sich selber der Welt. Jesus gab sich dem Vater so vollkommen hin, dass Er am Ende seines Lebens sagen konnte: „Wer mich sieht, der sieht den Vater!“ (Joh 14,9).

Nun ist es unsere Berufung, Jesus der Welt um uns herum gemeinsam darzustellen. Kein Einzelner kann Jesus nur auf sich allein gestellt hinreichend darstellen. Wir brauchen einander. Die Besten unter uns sind immer noch unausgeglichen. Wir haben unsere Stärken, aber wir haben auch unsere Schwächen. Wir mögen in der Lage sein, Christus auf einem Gebiet gut zu repräsentieren, aber sehr schlecht auf einem anderen Gebiet. Aber zusammen werden wir feststellen, dass die Stärken des Einen, die Schwächen des Anderen ausgleichen. Und wenn wir einander lieben und uns einander unterordnen, kann Christus durch uns einer ungläubigen Welt in Seiner Totalität dargestellt werden. Das ist Gottes Zweck für die Kirche.

Teil einer örtlichen Gemeinde [Kirche] werden

Sobald du bekehrt bist, musst du eine Gemeinschaft von Jüngern, die eifrig sind, Gottes Wort zu gehorchen und in Jesu Fußstapfen zu treten, ausfindig machen und dich ihnen anschließen.

Das ist der Punkt, wo der Neubekehrte durch die zahlreichen Gruppen und Glaubensgemeinschaften, die er in der Christenheit sieht, verwirrt werden kann. Von einem Ende des doktrinären Spektrums bis zum anderen gibt es leider viele, viele Gruppen, die behaupten, die einzig wahren Repräsentanten Christi auf Erden zu sein!!

Viele dieser Gruppen pochen auf ihre Bibel und wollen beweisen, dass du kein Teil des Leibes Christi sein kannst, wenn du dich ihnen nicht anschließt!

Es wäre fast unmöglich, die meisten von ihnen zu überzeugen, dass Gott viele Kinder hat, die nicht in ihrer „Gruppe“ sind, und die sich nicht exakt an ihre speziellen Doktrinen halten! So groß ist die Macht der Voreingenommenheit! Du musst aufpassen, dass du dich nicht in diesem Netz von Pharisäertum und Sektierertum verfängst, die einen Großteil des Christentums heute plagt.

Halte dein Herz für alle offen, die den Herrn lieben und die bestrebt sind, Ihm aufrichtig zu folgen. Sie mögen in ihren Doktrinen nicht in jedem Punkt und Komma mit dir übereinstimmen. Aber das ist nicht gravierend, wenn sie in dem Licht wandeln, das Gott ihnen gegeben hat. Wir können nicht verlangen, dass sie in dem Licht wandeln, das Gott *uns* gegeben hat.

Alle Kinder Gottes annehmen

Wir müssen so viele Brüder und Schwestern haben wie Gott Kinder hat.

Wir sollten von ganzem Herzen alle willkommen heißen und annehmen, die Gott selber angenommen hat (Röm 14,1; 15,7). Wenn Jesus sich nicht schämt, jemanden Seinen Bruder zu nennen, dann sollten auch wir uns nicht davor schämen (Hebr 2,11).

Es gibt zwei Extreme, in die Gläubige in dieser Sache mit der Gemeinschaft tappen können. Eines ist, die Wahrheit aufs Spiel zu setzen, um die Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. Das andere Extrem besteht darin, in allen Angelegenheiten Uniformität zu fordern, bevor man Gemeinschaft anbietet. Wenn du weise bist, wirst du diesen beiden Extremen aus dem Weg gehen.

Es ist offensichtlich, dass wir mit jenen Menschen nicht zusammenarbeiten können, die mit uns nicht darin übereinstimmen, wie Gottes Werk getan werden sollte. Aber wir müssen nicht verlangen, dass jemand bis ins letzte Detail genauso glaubt wie wir, bevor wir mit ihm Gemeinschaft haben können.

Du musst jedoch nach einer Kirche in deiner Umgebung Ausschau halten, die eine geistliche Heimat für dich sein kann und der du dich verpflichten kannst.

Die neutestamentliche Kirche

Inmitten von den vielen „Kirchen“ an deinem Ort solltest du eine suchen, die am ehesten dem Neuen Testament, soweit du es verstanden hast, entspricht. Im Laufe der Zeit, wenn du mehr vom Neuen Testament verstehst, magst du spüren, dass du diese „Kirche“ verlassen und dich einer anderen anschließen solltest, die mehr im Einklang mit Gottes Wort ist.

Das wird für jemanden, der geistlich wächst und entschlossen ist, nach Gottes Höchstem und dem Besten für sein Leben zu streben, natürlich sein. Gib dich niemals mit weniger als Gottes Bestem in jedem Bereich zufrieden – dann wirst du in Ewigkeit keinerlei Bedauern empfinden.

Eine neutestamentliche Kirche wird kein konfessionelles Etikett haben. Sie ist eine Gemeinschaft von Menschen, die durch den Heiligen Geist im Namen Christi versammelt wurden. Der Herr hat verheißen, nur inmitten einer solchen Versammlung anwesend zu sein (Mt 18,20).

Die Kirche, von der du ein Teil wirst, soll eine sein, die die Bibel als Gottes Wort und als EINZIGE Grundlage für den Glauben und das Leben akzeptiert. Bei vielen sektiererischen Gruppen, die zwar behaupten, die Bibel allein als ihre Autorität zu akzeptieren, stellt man fest, dass sie die Schriften ihrer Leiter mit gleichwertiger Autorität zitieren. Wenn du ihnen näherkommst, wirst du feststellen, dass sie stärker an die Lehren ihrer Leiter als an Gottes

Wort gebunden sind. Es mag bei ihnen viel Gutes geben. Aber wenn du dich ihnen anschließst, wirst du bald herausfinden, dass ihre sektiererischen Einstellungen dich versklaven.

In Gottes Kirche sind alle Gläubigen gleichermaßen Priester Gottes – denn Gott hat uns alle zu Priestern gemacht (1Pt 2,9). Eine „Kirche“, die eine spezielle Klasse von Priestern oder „Pastoren“ hat, die allein als qualifiziert gelten, das Wort Gottes auszuteilen, widerspricht Gottes Willen.

Gott hat bestimmt, dass die Leitung der Kirche in den Händen von Ältesten (stets mehr als einem) sein soll. Aber diese Ältesten müssen keine Arbeiter im Vollzeitdienst sein (Apg 14,23; Tit 1,5).

In den Versammlungen der neutestamentlichen Kirche wird die Hauptbetonung auf dem Predigen des Wortes Gottes liegen. Alle Gläubigen werden die Freiheit haben, in einer solchen Kirche entsprechend ihrer Reife und ihrer geistlichen Gabe das Wort Gottes auszuteilen.

Wenn das gepredigte Wort wirklich vom Heiligen Geist inspiriert ist, wirst man feststellen, dass es tröstet, herausfordert, aufbaut und „die Geheimnisse im Herzen der Menschen aufdeckt, sodass die Zuhörer genötigt sind, anzuerkennen, dass Gott zu ihnen spricht“ (1Kor 14,3.24-31).

Die Hauptstoßrichtung einer wahrhaft neutestamentlichen Gemeinde wird darin bestehen, Jünger zu machen und sie völligen Gehorsam gegenüber Jesu Geboten zu lehren (Mt 18,19-20). Das Unterscheidungsmerkmal einer solchen Kirche wird die gegenseitige Liebe unter ihren Mitgliedern sein, so wie es Jesus in Johannes 13,35 darlegte: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Eine solche Kirche, wo das Wort Gottes machtvoll gepredigt wird, wo die Liebe Gottes regiert und wo die Gegenwart des Herrn wahrgenommen werden kann, ist die Kirche an deinem Ort, in der du ein Teil sein solltest.

Die Wichtigkeit der Gemeinschaft

Gerade wenn wir versuchen, zusammen in liebender Gemeinschaft mit anderen zu leben, stellen wir fest, wie sehr wir uns selber verleugnen und unser Kreuz jeden Tag auf uns nehmen müssen, wenn wir Gemeinschaft aufrechterhalten wollen.

Satan ist stets damit beschäftigt, Keile zwischen Gottes Kinder zu treiben. Wenn wir reif sind, werden wir immer auf der Hut sein, um zu verhindern, dass Keile zwischen uns und andere getrieben werden. Es ist ein großer Verlust, wenn die Gemeinschaft im Leib Christi zerbrochen wird – sowohl für Gott als auch für uns.

In der Einheit der Kirche liegt enorme Kraft. Satan kann nur von einer einzigen Kirche überwunden werden. Jesus sagte: „Wenn nur zwei Gläubige in ihrem Geist völlig eins sind, völlig vereint, können sie den Vater um alles bitten und ihre Bitte wird ihnen gewährt werden – weil Ich in Kraft gegenwärtig bin, wo immer zwei oder drei solche vereinten Seelen durch den Heiligen Geist versammelt sind. Eine solche Gemeinschaft von Gläubigen kann die Kräfte Satans in den himmlischen Regionen und auf Erden binden und somit die Macht Satans in Schranken halten. Sie können auch die Menschen durch ihre Gebete aus der Knechtschaft Satans befreien“ (Mt 18,18-20, paraphrasierend).

Das ist der Grund, warum Satan zwischen Gläubigen Spaltung anrichtet und warum er in einer Kirche Cliques und Gruppen bildet. Er möchte sein eigenes Reich vor den Angriffen durch eine einzige Kirche bewahren. Wir müssen vor Satans Intrigen auf der Hut sein und sie kennen.

Denke einfach daran, welche Begrenzung es im Christi physischem Leib gegeben hätte, wenn Seine Glieder nicht in der Lage gewesen wären, zusammenzuarbeiten. Er wäre dann nicht fähig

gewesen, die Herrlichkeit Gottes der Welt, so wie Er es tat, zu offenbaren. Dies ist die Begrenzung, der Christus heute als Haupt Seines geistlichen Leibes, der Kirche, begegnet, wenn Gläubige gespalten sind.

Auch wir verlieren. Wenn du dich selber nur von einem von Gottes Kindern abschneidest, beraubst du dich eines Teiles von Gottes Reichtümern, die dir nur durch dieses andere Kind Gottes hätte zuteil werden können. Wir können die Liebe Christi nur zusammen „mit allen Heiligen“ begreifen (Eph 3,17-19).

Kapitel 10

DAS ENDE DIESES ZEITALTERS

In der Zeit des Alten Testaments gab es kein klares Verständnis über das Leben nach dem Tod und über Gottes Plan für die Zukunft. Aber Jesus lehrte sehr klar über diese beiden Themen. Es ist auch für uns gut, wenn wir darüber Bescheid wissen.

Was geschieht nach dem Tod?

Der Tod hat für einen Jünger Jesu keinen Schrecken, denn Jesus hat den Tod besiegt. Der Tod ist ein besiegter Feind. Jesus starb und nahm Satan die Kraft, sodass wir nicht länger Angst vor dem Tod haben müssen (Hebr 2,14-15). Jesus hält nun die Schlüssel des Todes in Seiner Hand (Offb 1,18). Nur Er kann die Tür des Todes für seine Jünger öffnen. Satan kann sie nicht antasten.

Was geschieht, wenn ein Mensch stirbt? Jesus beantwortete diese Frage klar, als Er über den reichen Mann und Lazarus sprach. Es wäre gut, wenn du jetzt Lukas 16,19-31 durchlesen würdest, bevor du hier weiterliest...

Dies ist kein Gleichnis – denn in keinem Gleichnis erwähnte Jesus jemals den Namen eines Menschen so wie hier. Beide, der reiche Mann und Lazarus, waren echte Menschen.

Jesus macht uns hier klar, dass es zwei Orte gibt, wo die Toten hingehen. Einer ist der Himmel (auch genannt „Abrahams Schoß“ oder „Paradies“) – ein Ort des Trostes; der andere Ort ist die Hölle – ein Ort der Qualen und des Leidens. Sobald ein Mensch stirbt, geht seine Seele sofort zu einem dieser Orte, noch bevor sein Körper in der Erde begraben wird. Und obwohl er keinen Körper mehr hat, wird er sich seiner Umgebung und des Trostes oder der Schmerzen bewusst sein.

Der Mensch ist ein dreifaches Wesen, bestehend aus Geist, Seele und Leib (1Th 5,23). Beim Tod werden die Seele und der Geist vom Leib getrennt und gehen entweder ins Paradies oder in die Hölle.

Als Er am Kreuz hing, sagte Jesus zu dem reuigen Räuber, dass dieser noch am gleichen Tag mit Ihm im Paradies sein würde. Beide, Jesus und der Räuber, gingen in dem Moment ins Paradies, als ihre Seelen die Körper verließen. Jesus sagte, dass Er nach Seinem Tod für drei Tage und drei Nächte „im Schoß der Erde“ sein würde (Mt 12,40). Daher wissen wir, dass das Paradies zu dieser Zeit im Schoß der Erde gewesen sein muss. Als aber Christus „aus den unteren Teilen der Erde“ wieder auferstand „und hinaufgestiegen ist in die Höhe, hat Er Gefangene mit sich geführt...“ (Eph 4,8-9). Er nahm das Paradies und alle Seelen darin mit in den dritten Himmel.

In 2. Korinther 12, wenn wir die Verse 2 und 4 miteinander vergleichen, sehen wir, dass das Paradies jetzt im dritten Himmel liegt. Dort geht ein Jünger Jesu hin, sobald er gestorben ist (Phil 1,23).

Die Zeichen des Wiederkommens Christi

Die Bibel berichtet uns von einer Reihe von Ereignissen, die kurz vor der Rückkehr Christi auf die Erde geschehen werden. Hier sind einige davon:

- (1) Kriege, Hungersnöte und Erdbeben (Mt 24,7). Diese Dinge gab es auf der Erde schon immer. Aber es gab seit dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) einen großen Anstieg in ihrer Häufigkeit.

- (2) Eine plötzliche Wissensexplosion und eine enorme Zunahme weltweiter Reisetätigkeit (Dan 12,4). Beides hat in den letzten fünfzig Jahren ebenfalls in viel größerem Ausmaß als je zuvor stattgefunden.
- (3) Menschen lieben die Wollust mehr als Gott (2Tim 3,4). Unmoralisches Verhalten ist ein besonders böses Kennzeichen unserer Zeit. Pornografische Filme und Videos haben alle Satans Zweck gedient, unmoralisches Verhalten zu fördern.
- (4) Menschen werden viel von sich halten, schmähsüchtig und den Eltern ungehorsam sein (2Tim 3,2-4). Heute sehen wir den Geist der Rebellion überall um uns herum – zu Hause, in den Schulen, in Universitäten und Fabriken.
- (5) Christen werden vom Glauben abfallen (1Tim 4,1). Das sehen wir heute auch in der großen Ausbreitung vieler Sekten, denen viele Gläubige zum Opfer fallen.
- (6) Die Neugründung des Volkes Israel (der Feigenbaum – das Symbol für Israel – der ausschlägt – Lk 21,29-31). Seit dem Jahre 70 n.Chr. waren die Juden über die ganze Erde verstreut. Dieser Feigenbaum war seit fast 19 Jahrhunderten verdorrt. Aber im Mai 1948 wurde die Nation Israel wiedergeboren. Jesus sagte, dass Jerusalem von nicht-jüdischen Völkern besetzt sein würde, bis deren Zeit gekommen wäre (Lk 21,24). Im Juni 1967 besetzte das jüdische Volk Jerusalem, zum ersten Mal in 20 Jahrhunderten.

Es ist aufregend zu beobachten, was heute in der Welt geschieht. Die Zeichen deuten darauf hin, dass Jesus bald wiederkommt.

Die erste Auferstehung und der Richterstuhl Christi

Wenn Christus wiederkommt, werden alle, die zu Ihm gehören, in einem Augenblick verwandelt werden. Wir werden neue Leiber erhalten, die nie mehr altern oder sterben können (1Kor 15,51-53). Unsere neuen Leiber werden so sein wie der Leib, den Jesus selbst nach Seiner Auferstehung hatte (Phil 3,20-21). All jene, die in Christus gestorben sind, werden in ihren neuen Leibern aus ihren Gräbern auferstehen und zusammen mit den noch lebenden Jüngern Jesu dieser Zeit in die Luft auffahren, um dort dem Herrn zu begegnen (1Th 4,13-17).

Dann wird Christus Seinen Richterstuhl aufstellen, wo wir für unsere Treue im irdischen Leben individuell gerichtet (bewertet) und belohnt werden.

Die Bibel spricht von Kronen als Belohnung für diejenigen, die treu waren. Du kannst 2. Korinther 5,10; 1. Korinther 3,11-15 und 4,5; 2. Timotheus 4,8 und 1. Petrus 4,5 lesen. Dort findest du weitere Einzelheiten über die Belohnungen, die der Herr Seinen Jüngern zu dieser Zeit geben wird.

An diesem Tag werden wir sehen, dass „die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten sein werden“ (Mt 19,30). Viele, die uns auf der Erde sehr geistlich vorgekommen sind, werden sich in Gottes Augen als nicht so treu herausstellen. Andere, von denen wir keine hohe Meinung hatten, werden in Gottes Augen als sehr treu erkannt werden. An diesem Tag wird die unbekannte, aber treue Witwe den Vorrang vor dem weltbekannten und doch untreuen Prediger haben.

An diesem Tag werden wir erkennen, dass viele Dinge, wie Geld und Ruhm, die von Menschen auf der Erde als sehr wertvoll geachtet wurden, vor Gott keinen Wert haben; und dass viele Werte, die von Menschen nicht geschätzt wurden, wie z.B. Reinheit, Demut, Selbstlosigkeit, Gnade und Güte von Gott hoch geachtet werden.

Dann wird das stattfinden, was die Bibel als „die Hochzeit des Lammes Gottes“ beschreibt – die geistliche Hochzeit von Jesus Christus mit Seiner Braut – diejenigen, die treu waren, indem sie sich selbst verleugneten, täglich ihr Kreuz auf sich nahmen und Ihm als seine Jünger auf Erden nachfolgten (Offb 19,8-10). An diesem Tag werden wir sehen, dass es wirklich wert war, Missverständnisse, Scham, Verfolgung und sogar den Tod für unseren Herrn und Sein Evangelium erlitten zu haben.

Das Tausendjährige Reich

Eine Friedensherrschaft von 1000 Jahren wird dann beginnen, wo Zustände wie im Garten Eden auf der Erde herrschen werden, mit dem Löwen, der friedlich neben dem Lamm liegt und dem Kind, das mit der harmlosen Kobra spielt (Jes 11,6-9).

Jesus wird dann von Jerusalem aus als König über die ganze Welt regieren (Sach 14,9-21). Satan wird in diesen Jahren gebunden sein, so dass er keinen Zugang zur Erde hat wie es im Moment der Fall ist. Am Ende dieser 1000 Jahre wird Satan für eine kurze Zeit freigelassen werden, um die Ungläubigen auf der Erde noch einmal zu prüfen. Wieder werden eine Menge Menschen Satan nachfolgen. Dies wird Gottes Zeichen für Engel und Menschen sein, dass diese Menschen nicht wollen, dass Christus über sie herrscht, nicht einmal nachdem sie das 1000jährige Friedensreich erlebt haben. So groß ist die Blindheit, Sturheit und Boshaftigkeit der Menschen. Aber Gott wird herabkommen, um diese rebellische Menge zu richten; Satan wird in einen Feuersee geworfen werden (welcher einfach eine größere Version der Hölle ist – Offb 20,7-10).

Die zweite Auferstehung und das Letzte Gericht

Gott wird dann Seinen Richterstuhl aufrichten, um alle Ungläubigen zu richten. Das wird die zweite Auferstehung sein. Die Toten werden aus ihren Gräbern auferstehen. Die Seelen aller Ungläubigen werden von der Hölle in ihre menschlichen Leiber zurückkehren, um vor Gott zu stehen und gerichtet zu werden. Sie werden gerichtet „nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken“ (Offb 20,12).

Das Gedächtnis ist wie ein Videoband, das komplett alles, was wir in unserem irdischen Leben gedacht, gesagt und getan haben, auch unsere Einstellungen und Motive, getreu aufzeichnet. Gott wird an diesem Tag das Band zurückspulen, damit die ganze Welt das verborgene Leben von jedem sehen kann. Das wird Gottes Weg sein, um zu zeigen, dass Er vollkommen gerecht handelt, wenn er Menschen dem ewigen Gericht übergibt.

Die Menschen, deren Name nicht im Buch des Lebens zu finden sind, werden in den Feuersee geworfen, wo sie sich Satan anschließen, dem sie auf der Erde gedient haben (Offb 20,15).

Das Ende der Zeit

Dann wird die Zeit aufhören und die Ewigkeit beginnt. Erlöste Männer und Frauen werden in den neuen Himmel und in die neue Erde eingehen, und die Braut Christi wird dann in ihrer ganzen Herrlichkeit leuchten (wie in Offenbarung 21 beschrieben).

Satan und alle Ungläubigen werden von diesem vollkommenen Himmel und dieser vollkommenen Erde entfernt werden. In diesem herrlichen neuen Universum wird die Sünde nie mehr ihr hässliches Haupt erheben, und es wird keine Begierden in unserem Fleisch mehr geben. Der Himmel wird voll sein mit Menschen, die sich freudig dafür entschieden haben, für alle Ewigkeit bei Gott zu sein.

Der Aufruf, zu überwinden

Petrus sagte: „Da dies alles so zergehen wird (der existierende Himmel und die Erde), wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommen Wesen“ (2Pt 3,11).

Die Botschaft des Geistes in diesen letzten Tagen kann in einem Wort zusammengefasst werden: „ÜBERWINDET“ (siehe Offb 2, 7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7).

Wir begannen dieses Buch mit der Betonung dessen, was den Predigten für Gläubige heute oft fehlt: BEREUT.

Wir schließen dieses Buch mit der Betonung dessen, was den Predigten für Gläubige heute oft fehlt: ÜBERWINDET.

Seit dem Sündenfall war der Ruf Gottes an den Menschen, ein Überwinder zu sein. Gott sprach zu Kain: „Die Sünde lauert vor der Tür (deines Herzens), aber du sollst über sie herrschen“ (1Mo 4,7). Im letzten Buch der Bibel wird dieser Ruf wiederholt: „Wer überwindet, der wird es alles ererben und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein“ (Offb 21,7).

Nichts auf der Erde ist vergleichbar mit der Herrlichkeit eines Lebens, das in Gemeinschaft mit Gott und in der Erfüllung Seines Planes gelebt wird. Das Leben, das Jesus auf der Erde gelebt hat, war das wunderbarste, herrlichste und fröhlichste Leben, das ein Mensch jemals gelebt hat. Er war nicht weltberühmt oder reich. Aber Er strahlte die Herrlichkeit Gottes durch Sein Leben aus.

Die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass auch du diese Herrlichkeit ausstrahlen kannst. Du kannst jeden Tag deines Lebens ein Überwinder sein. Mögest du also treu sein und allezeit ein Leben mit den Werten der Ewigkeit vor Augen führen. Amen.